Stretta

OPER IM FOKUS

FREUNDE DER WIENER STAATSOPER

Die Nummer 1 der Opernfreunde

AUGUST UND SEPTEMBER | 2023

KURZAK & ALAGNA
IM GESPRÄCH

THOMAS WEINHAPPEL
GESPRÄCHSKONZERT

SCHWERPUNKT
IL TRITTICO

EVE-MAUD HUBEAUX
IM PORTRAIT

Laser statt Gläser:
Augenlasern für Opernfreunde.

Da lacht sogar Bajazzo! Seine Tragödie nahm ein Happy End in der Gemini Augenlaser Praxis. Dank modernster Lasertechnik kann er sich die Brille jetzt abschminken. Wenn auch Sie wieder klar sehen wollen: Die Gemini Augenlaser Praxis von Dr. Pavel Stodulka kann Sie mit risikoarmen Behandlungsmethoden von Sehbehelfen befreien.

Gemini Augenlaser Opernring 1, Stiege R, 7. Stock, 1010 Wien www. gemini-augenlaser.at
Telefon +43 1 945 32 67, +43 676 535 2332, e-mail: info@gemini-augenlaser.at

Gemini
AUGEN LASER

Inhalt

VERANSTALTUNGEN

Seite 4 **In memoriam Renata Scotto**

Seite 5 **GESPRÄCHSKONZERT Thomas Weinhappel • Di 19. September**

SALON OPÉRA Il Trittico • Fr 29. September

Seite 6 **FREUNDE-SAISON 2023-24 Vorschau**

FREUNDE Generalversammlung • Di 10. Oktober

Seite 7 **KÜNSTLERGESPRÄCH Kurzak&Alagna • NEU Sa 14. Oktober**

THEMA Il Trittico / Vorschau Ballett

Seite 8 **Il Trittico: Enervierende Suche und glückliche Zusammenarbeit** (MARINA JAMRITSCH)

Seite 12 **Ein Außenseiterdasein in Wien** (RAINHARD WIESINGER)

Seite 14 **Diskographie** (RICHARD SCHMITZ)

Seite 20 **Wiener Staatsballett 2023/24** (SUSANNE KIRNBAUER)

IM PORTRAIT

Seite 18 **Eve-Maud Hubeaux** (RAINHARD WIESINGER)

GESCHICHTEN aus der Vereinsgeschichte

Seite 16 **Die Fürstin, die Förderer und Sponsoren**

MEINUNG

Seite 4 Heinz Zednik

MISTERIOSO

Seite 25

SERVICETEIL

Seite 22 Spielplan • Seite 23 Radio, TV • Seite 26 Tipps

Seite 29 Spezial-Tipp Haydn Kino, Buch-Tipp

5 Thomas Weinhappel © Elena Prokhorova
7 Aleksandra Kurzak & Roberto Alagna
© Morphing Music Institute Vienna
18 Eve-Maud Hubeaux
© *www.evemaudhubeaux.com*

Forum

Heinz Zednik
© Terry Linke

Liebe Freunde,

im Rahmen einer wunderbaren Nordlandreise mit meiner Frau Dagmar haben wir auch Riga besucht. Jedem Opernfreund ist sofort klar, die Stadt von Elīna Garanča, Mariss Jansons und Andris Nelsons. Eine hervorragende Musikakademie, eine beeindruckende Domkirche, wo wir ein sehr schönes Orgelkonzert gehört haben, viel hat die lettische Hauptstadt zu bieten – in Summe eine sehr erfreuliche Reise. Das Opernhaus in Danzig war ebenso ein Programmpunkt wie die Städte Helsinki und Kopenhagen, in denen ich ja selbst gesungen habe, schöne Erinnerungen, die man auffrischen konnte.

Die FREUNDE besuchten im Juli die Opernfestspiele von Sopot in Polen, die von KS Tomasz Koniecny wiederbelebt wurden. *Der fliegende Holländer* und Karol Szymanowskis *Lottery for Husbands, or Fiancé No. 69* standen auf dem Programm.

Äußerst erfolgreich war auch unsere Reise nach Verona zu *Aida* (mit Netrebko und Eyvazov) und *Tosca* (mit Kurzak und Alagna). Die opulente *Aida*-Neuproduktion anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Festivals bot mit den Lasereffekten von Stefano Poda eine sehr spannende moderne Variante.

Von meinen Eindrücken der Salzburger Festspiele werde ich in der Oktober-*Stretta* berichten ...

Mit Spannung blicken wir nun aber auf die kommende Saison der Wiener Staatsoper: Unsere Salons Opéra im Hotel Bristol werden sicherlich wieder interessante Einblicke gewähren, und auch die neue FREUNDE-Saison bietet einiges Außergewöhnliches. So wird es ein Wiedersehen mit KS Neil Shicoff, KS Bryn Terfel und Christian Thielemann geben.
Mehr dazu in den nächsten *Strettas*.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen im Herbst und verbleibe

Euer *Heinz Zednik*

In memoriam RENATA SCOTTO (24.2.1934 – 16.8.2023)

An der Wiener Staatsoper war Renata Scotto in nicht einmal 15 Vorstellungen zu erleben. Darunter war allerdings auch die italienisch gesungene Premiere von *Rigoletto* am 3. Mai 1958, in der Gianni Raimondi und Aldo Protti ihre Partner waren.

Ihre letzte Vorstellung im Haus am Ring hatte Renata Scotto 1983 als Tosca.

1995 kehrte sie nochmals an eine Bühne in Österreich zurück, nämlich an das Opernhaus Graz, wo sie die Marschallin sang.

Am 16. August ist die am 24. Februar 1934 in Savona geborene Sopranistin verstorben. ***rw***

© www.lombardoassociates.org

Künstlergespräch Thomas Weinhappel

„Thomas Weinhappel als Posa: ein Ereignis! Klug und mit anziehender Bühnenerscheinung zeigt Weinhappel den gewieften Strategen, der auch schon einmal die Seite wechselt – wenn auch nur, um sich selbst und Carlos treu zu bleiben.“ (Facebook, 13.7.23, Edwin Baumgartner, vormals Wiener Zeitung)

Thomas Weinhappel war im heurigen Sommer als Posa die positive Überraschung der Produktion, denn bisher nahm man den bereits 1980 geborenen Bariton kaum wahr. Sein Bühnendebüt feierte Weinhappel am Stadttheater Bern in der Rolle des Leonetto in *Boccaccio* von Franz von Suppè. Weitere Auftritte folgten bei den Opernfestspielen St. Margarethen, an den Stadttheatern St. Gallen, Klagenfurt, Baden und am Vorarlberger Landestheater. Thomas Weinhappel wurde im März 2017 als erster Österreicher mit dem höchsten tschechischen Musikpreis, dem „Thalia Award“, in der Kategorie „Bester Opernsänger des Jahres 2016“ für seine Interpretation der Titelrolle in *Hamlet* von Ambroise Thomas ausgezeichnet.
Kurz danach erhielt er im November 2017 die „Libuska für die außergewöhnliche Rollengestaltung“ seines Hamlet, den zweithöchsten tschechischen Musikpreis von der Jury der Kritiker des seit 1993 stattfindenden Musikfestivals OPERA 2017 in Prag.
2018 debütierte er als Figaro in Rossinis *Il barbiere di Siviglia*. 2020 sang er in Paris an der Opéra Massy die Titelpartie in Mozarts *Don Giovanni*.
Während der Corona-bedingten Lockdowns gab er mehrere Online-Abende für die österreichischen Kulturinstitute in Budapest, Brüssel und Paris. ***rw***

© Elena Prokhorova

KÜNSTLERGESPRÄCH
Thomas Weinhappel

Mit LIVE-Auftritt

Di. 19.9.2023, 18.00 Uhr
Mozarthaus Vienna
Moderation: Thomas Dänemark

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste)
Karten ab **11.9.** im FREUNDE-Büro

JAHRBUCH DER OPERNFREUNDE 2023

JETZT NEU Subskriptionspreis € 25*
Ab 11.9. im FREUNDE-Büro erhältlich!
(*bis inkl. 15.9.)

SALON OPÉRA im HOTEL BRISTOL
Il Trittico
Fr 29. September, 16 Uhr

Bestellungen/Anmeldungen unter verein@opernfreunde.at

FREUNDE SAISON 2023-24
Highlights

KÜNSTLERGESPRÄCHE

Di 19.9.	**Gesprächskonzert Thomas Weinhappel**
Sa 14.10.	**NEU: Kurzak & Alagna**
So 17.3.	**Lisette Oropesa**
So. 7.4.	**Luca Salsi**
So. 12.5.	**Georg Zeppenfeld**

VERLEIHUNG EHRENMITGLIEDSCHAFT
Mi. 1.11. **KS Sir Bryn Terfel**

MASTERCLASS KS NEIL SHICOFF
Sa/So 18/19.11. **KS Neil Shicoff**

FREUNDE Adventkonzert **So 3.12.**

FASCHINGSBRUNCH **Februar 2023**

LOHENGRIN – Ritter in schillernder Rüstung
Mo 6.5. **Thielemann, Seipel**
Exklusiver Abend in der Hofjagd- und Rüstkammer

MUSICAL MEETS OPERA 12 **In Planung**

FREUNDE-REISEN
23.–26.11.2023 Bilbao, 14.–17.3. 2024 Modena

SALON OPÉRA **Fr 16 Uhr**
In Kooperation mit dem HOTEL BRISTOL und BernhardAVTechnik

29.9.	**Il Trittico**
10.11.	**Le Grand Macabre**
1.12.	**Turandot**
23.2.	**Animal Farm**
26.4.	**Lohengrin**
14.6.	**Così fan tutte**

SALON OPÉRA für KINDER **Sa 12 Uhr**

2.12.	**Ballett: Don Quixote**
27.4.	**Hänsel und Gretel**
15.6.	**Schwanensee**

Generalversammlung
der FREUNDE

FREUNDE Generalversammlung

Di 10.10.2023, 18.00 Uhr
Altes Rathaus
1010, Wipplingerstraße 6/8

Mit Überraschungsgast!

Tagesordnung

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Annahme der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstands und Generalsekretärs über das abgelaufene Vereinsjahr
4. Vorlage des Rechnungsabschlusses 2022/23
5. Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung des Vorstands
6. Kooptierung neuer Vorstandsmitglieder
7. Bericht des Generalsekretärs über die geplanten Aktivitäten des Vereinsjahres 2023/24
8. Mitgliedsbeiträge Saison 2024/25
9. Beschlussfassung über Anträge, die mit schriftlicher Begründung von mindestens 10 Mitgliedern spätestens zwei Wochen vor dem Tag der Generalversammlung beim Vorstand eingebracht wurden.
10. Allfälliges

KS Heinz Zednik
e.h., Präsident

Prof. Dr. Günther Granser
e.h., Vizepräsident

Künstlergespräch Aleksandra Kurzak & Roberto Alagna

© Morphing Music Institute Vienna

Eigentlich sollte das Gespräch mit dem Ehepaar Aleksandra Kurzak und Roberto Alagna bereits vor einigen Monaten stattfinden, allerdings musste es aus organisatorischen Gründen verschoben werden.

Aleksandra Kurzak und Roberto Alagna sind bereits seit 2015 verheiratet, nun kommen beide, die auch Eltern einer neunjährigen Tochter sind, erstmals gemeinsam zu einem Künstlergespräch.

Den 1963 geborenen Roberto Alagna braucht man in Wien nicht weiter vorzustellen. Die aus Polen stammende Sopranistin Aleksandra Kurzak dürfte dem breiten Publikum weniger bekannt sein, obwohl auch sie im Haus am Ring seit 2008 bereits neun verschiedene Partien sang, darunter auch die Nedda an der Seite Roberto Alagnas.

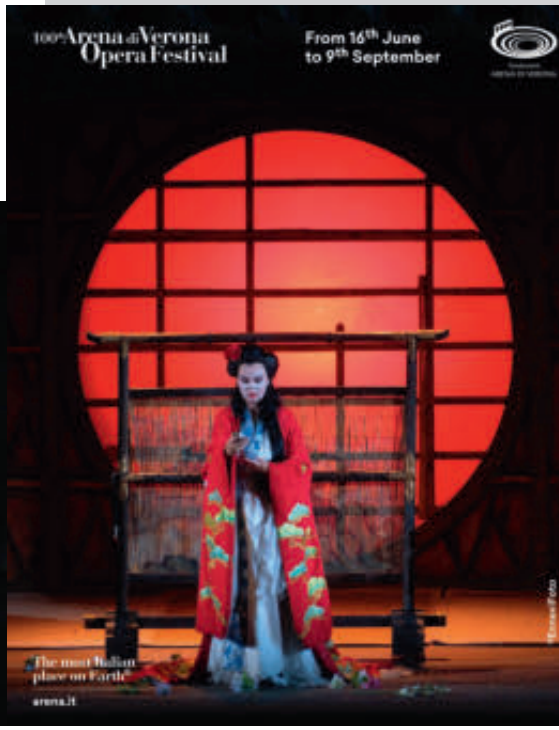
Die Sopranistin stammt aus einer musikalischen Familie und studierte nach Abschluss des Musikgymnasiums zunächst Violine, bevor sie an der Musikhochschule in Breslau zum Gesang wechselte. Bereits 1999 debütierte sie in Breslau als Susanna. Zusätzlich zu ihrer Ausbildung in ihrem Heimatland nahm sie außerdem Gesangsunterricht bei Ingrid Kremling an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Von 2001 bis 2007 war Aleksandra Kurzak eng mit der Staatsoper Hamburg verbunden: zuerst als Mitglied des Internationalen Opernstudios, dann (ab der Spielzeit 2003/04) als festes Ensemblemitglied. Im Dezember 2004 debütierte sie an der Met als Olympia in der Premiere von *Hoffmanns Erzählungen* und im Juli 2005 als Aspasia in *Mitridate, re di Ponto* am Londoner Royal Opera House. Weitere Engagements in München, Toulouse, Palermo, Rom, Chicago und Salzburg folgten.

Beim heurigen Sommerfestival in der Arena di Verona wurde das Paar sowohl in Puccinis *Tosca* als auch in *Madama Butterfly* bejubelt. ***rw***

KÜNSTLERGESPRÄCH
Aleksandra Kurzak und Roberto Alagna

NEU Sa. 14.10.2023, 14.00 Uhr
Haus der Musik
Moderation: Thomas Dänemark

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste)
Karten ab **9.10.** im FREUNDE-Büro



links: Aleksandra Kurzak und Roberto Alagna in *Tosca,* Arena di Verona 2023, Quelle: *www.facebook.com/RobertoAlagna.Tenor*
rechts: Aleksandra Kurzak als Madama Butterfly, Arena di Verona 2023, Quelle: *www.facebook.com/arenaverona*

IL TRITTICO

VON MARINA JAMRITSCH

Seit dem Jahr 1900 trieb Puccini die Idee von den „tre tinte“ (drei Farben) um, schwer fiel es ihm über viele Jahre hinweg, geeignete Sujets zu finden bzw. solche, die auch eine theatralische Formbarkeit erlaubten, zudem auch Komödienhaftes boten, das ihm für die „Dreifarbigkeit“ eines Triptychons als unabdingbar galt. Gorki und Daudet schienen zunächst den Stoff zu liefern, wurden abgelegt, als er auf Didier Golds Krimi *La houppelande* stieß, dessen Hintergrund soziale Ungerechtigkeit und Armut bildete und Unterlage für den 1. Teil des *Trittico* wurde. Dass ein solches überhaupt realisiert werden konnte, verdankt Puccini dem jungen Bariton und hochbegabten Theatermann und Librettisten Giovacchino Forzano, der die leidige und enervierende Suche nach den beiden weiteren „Bestandteilen“ 1917 beendete: Er wurde der Librettist von *Suor Angelica* und *Gianni Schicchi*. Die Zusammenarbeit mit ihm erwies sich als die glücklichste und am wenigsten problematische für Puccini.

Über die „Einheit“ des Werkes

In Michele Girardis „Storia e unità del Trittico“ liest man die Entstehungsanekdote des Namens: Die Puccini-Freunde, der Maler Ferruccio Pagni und der Schriftsteller Guido Marotti berichten, im Maler-Zirkel von Torre del Lago habe man in einer lebhaften Diskussion Vorschläge ventiliert und deponiert, die vom „Triangolo“ („Dreieck“) über „Treppiede“ („Dreifuss“) bis zum „Tritono“ (= Intervall aus drei Ganztönen) gingen. Als aus der Runde einer „Trittico“ rief, die Anwesenden hierdurch verblüffte, und einem weiteren die spontane Erklärung kam, dass damit „Drei Gesichter, drei Seiten“ gemeint sein könnten, waren sich alle wohl über die „improprietà“, die „Unangemessenheit“ des Begriffes einig, blieben aber dabei, die drei Opern „Trittico“ zu taufen – entgegen allen Regeln der „Accademia della Crusca“, die das Wort nur für Schöpfungen der Malkunst gestatten wollte.
So unverbürgt die Anekdote, so bestimmt hält Girardi fest, dass keine einzige schriftliche Quelle die Abfolge *Tabarro, Angelica* und *Schicchi* autorisiert. Das *Trittico* sei ein Unikum in der Theatergeschichte geblieben – mit den ihm inhärenten Schwierigkeiten der Aufführungspraxis, die Puccini viel Schmerz bereiteten. Was die drei Werke verbinde, sei der durch ein Wort des Meisters definierte „fil rouge“: Zu den fixen Gesetzen des Theaters gehöre, dass es *„zu interessieren, zu überraschen und zu einem guten Lachen zu bringen habe“*.
So packe das veristische Schauerstück *Tabarro*, bewege untrüglich *Suor Angelica* wie der *Gianni Schicchi* bestens unterhalte. Der Musikologe Mosco Carner versteht sich gar zur Zuordnung der drei Opern zu den drei Canti der *Divina Commedia*: Inferno, Purgatorio und Paradiso.

Auf *„der Suche nach der verlorenen Einheit“* (Dieter Schickling) und mithin nach dramaturgisch zu knüpfenden Fäden, könnte man auf mancherlei kommen: So ist die Verwaistheit ein Motiv – in *Tabarro* und *Suor Angelica* jene von Eltern/Mutter, im *Schicchi* ist es die von Buoso Donati im Diesseits gelassene Mischpoche.

Il Tabarro

Es ist der schwere ärmellose Übermantel, mit dem Michele Frau und Kind auf seinem Schlepperkahn vor der Kälte und den Gefahren der Welt beschützt hat; in der das Leben von Armut, Kargheit, Gewalt und zivilisatorischem Verfall aus Not bestimmt ist; und die mit (Verlust-)Angst, Alkohol und Eifersucht veristisch geprägt und eingefärbt ist.

„I sacchi in groppa e giù la testa“
Die Last am Rücken, der Kopf zum Boden, so beschreibt Luigi das Gesetz der Unterdrückten. Wer da den Blick aufwärts wagt, der hüte sich vor der Peitsche. Michele aber pflegt mit seinen Arbeitern am Ufer der Seine, am Fluss, „der ewig fließt“, wohlwollenden Umgang. So erfüllt ihn Verständnis, dass einer unter ihnen der Trunksucht verfiel: „Er trinkt, um seine Schmerzen zu lindern, um seine Frau nicht umbringen zu müssen, die die Treue nicht kennt.“ Es ist der Säufer Tinca, dessen Frau eine „bagascia“/eine Hure ist, so Michele. Plötzlich dreht der Gedanke zu ihm selbst, denn Giorgetta scheint ihm seit dem Tod des Kindes entfremdet; ebenso plötzlich entfährt ihm die schmerzliche Frage „Perchè, perchè non mi ami più?“

„Perchè chiudi il tuo cuore?“
Das Manöver, mit dem Giorgetta ihren Mann täuschen möchte, ist eines, dass den Treuebruch zwischen Eheleuten wohl immer begleitet hat: Die zage Frage des Verunsicherten nach der Persistenz der Liebe, das Ausweichen des anderen aus der Beziehung Ausbrechenden, zuletzt die sich entzündende Wut. *„Sgualdrina/Hure“* ruft Michele der sich zurückziehenden Frau nach.
Er erinnert sich an das einstige Familienglück. Nun sei sein Haar ergraut; ob das einer „Beleidigung“ ihrer Jugend gleichkomme, schließt er schwerfällig und verzweifelt. Warum sie ihm ihr Herz verschließe, bricht's aus ihm. Hinhaltend bleibt Giorgetta: *„Man altere eben!“* Ob er ihr nicht traue? Es ist der Augenblick, in dem ihm der Verlust ihrer Liebe klar wird und er zur Verbalinjurie greift. Gewissensbisse beschleichen sie, die nun den Angestellten Luigi liebt; und davon getrieben, bittet sie um Vergebung und ist bereit, unter Micheles Mantel zurückzukehren. Doch da ist die Katastrophe bereits geschehen: die Mordtat als verzweifelte Geste des Zorns.

Giacomo Puccini, Studiophotographie
Quelle: *commons.wikimedia.org*

Suor Angelica

Forzano schrieb das Textbuch nach einem eigenen Entwurf eines Stückes, das er bereits für eine reisende Bühnentruppe verfasst hatte. Das Motiv des scheiternden, fehlbaren Geistlichen kannte man aus bedeutenden und populären Werken wie Zolas *La Faute de l'abbé Mouret* und Manzonis Episode *Die Nonne von Monza* aus den *Promessi Sposi*.

Stoff ist die sprachlose Trauer übers tote Kind im Ambiente eines Klosters in der Nähe von Siena am Ende des 17. Jahrhunderts. Zum Tod des Kindes von Schwester Angelica stellt sich die erzwungene Kindeswegnahme, die auch zur Tragik der „Butterfly“ gehört. Die Klosterwelt kannte Puccini von den Besuchen seiner Schwester, die ins Nonnenkloster Vicepelago nahe Lucca eingetreten war, die er oft besuchte, und wo er die Partitur vorgespielt und -gesungen hat. Ihm soll dabei Angelicas Sünde in Verlegenheit versetzt, die Schwestern aber zu Tränen gerührt haben. Die Szenographie sei ihm dort klar erschienen: *„lebendig und ausdrucksvoll, die kein Choreograph sich je vorzustellen gewusst hätte.“*

„L´acqua dorata“, das „goldene Wasser“, alljährlich im Mai an drei Abenden wiederkehrend, wird von den Schwestern sehnsüchtig erwartet; ein Sonnenstrahl dringt da ins Kloster, fällt auf einen Brunnen, färbt diesen in Gold und wird als *„sorriso della Nostra Signora“*, als *„Lächeln der Muttergottes“* gedeutet. Als die kindlich schlichte Genoveva voll Eifer dieses „goldene Wasser“ mit einem Eimerchen zum Grabe einer verstorbenen Mitschwester zu tragen vorschlägt, um dieser einen vermeintlichen Wunsch zu erfüllen, stellt Angelica klar, Wünsche seien *„die Blumen der Lebenden“*, im Totenreich kämen sie nicht vor. *„La morte è vita bella.“* – Darum sei der Tod das schöne (oder das schönere) Leben. Das Nonnengespräch über Wünsche ans Leben endet mit Angelicas ausdrücklicher Wunschlosigkeit. Gott möge ihr solche (Lebens-) „Lüge“ vergeben, so die Schwestern. Denn jeder kennt ihren brennendsten: Nachricht von der adeligen Familie, die sie sieben Jahre zuvor „wohl zur Strafe“ ins Kloster geschickt hat.

„Una berlina è fuori“
Die Ankündigung der Fürstin, die einsetzende Erregtheit und der Farbenwechsel im Gesicht Angelicas bleibt den anderen nicht verborgen, die ahnen, aber nichts wissen. Alles hat sie der Hl. Jungfrau geopfert um zu sühnen, sieben Jahre auf Kontaktnahme der Familie gewartet. Und nun erscheint zu den Tagen des „goldenen Wassers“ wie als Losdatum die Fürstin, Schwester ihrer Mutter, als „schwarze Gestalt in ernster und strenger Haltung von aristokratischer Würde“, so Puccinis Szenenanweisung. Angelica geht vor ihr zum Handkuss auf die Knie, wird von der Besucherin nicht angeblickt, der nach dem Tod der Eltern Kinder und Erbe überantwortet wurden. Pflichtgemäß kümmert sie sich in der ihr auferlegten familiären Verantwortung nun um die standesgemäße Verehelichung von Angelicas jüngerer Schwester mit jemandem, der hinzunehmen bereit ist, dass das einst „reine“ Wappen der Familie durch Angelica „befleckt“ wurde. Die Unerbittliche macht der Nichte weis, sich mit der verstorbenen Mutter in der Hauskapelle zu „colloqui eterei“ zu treffen und bei dieser noch immer Schmerz und Tränen zu sehen. Angelica habe dafür zu büßen. Finstere und schwere Geschütze, gegen die sie sich wehrt.

Sie habe der Jungfrau Maria bereits alles geopfert, so die Beschuldigte, aber nicht die Erinnerung an ihr Kind. *„Non posso offrir di scordar mio figlio!“* Über dieses Kind, ein einziges Mal von ihr gesehen und geküsst, ihr entrissen, solle die Fürstin Auskunft geben! Wenn nicht, sei sie in alle Ewigkeit verflucht und von der Hl. Jungfrau gerichtet. Nun erfährt Angelica vom Tod des Kindes, stürzt mit einem Aufschrei zu Boden und schleppt sich zur geforderten Unterschrift für den Erbverzicht. Die Qual dieses Moments notiert Puccini in einer Szenenanweisung von überwältigender Wirkung.

„Mi ha chiamata [!] mio figlio“
Allein geblieben hebt Angelica mit ihrem herzzerreißenden *„Senza Mamma …“* an, in dem sie sich innerlich himmelwärts entrückt zu ihrem *„angelo del cielo“* sieht. Mit dem Blinken eines Sterns möge das Kind ihr anzeigen, wann sie sterben könne. In mystischer Erregung sieht sie sich von *„himmlischer Gnade und Begnadigung“* erfüllt, hört Himmelsgesänge und ruft zum Lob der Hl. Jungfrau auf. Sie schichtet Steine zu einer Feuerstelle und bereitet sich aus giftigen Blumen ihren Todestrank. Im Sternenglanz glaubt sie das Lachen und die Bitte ihres Kindes zu vernehmen: *„Mamma, vieni in Paradiso!“* Sich der Sünde des Suizids plötzlich gewahr, schreckt sie auf und bittet die Madonna um Errettung aus der Verdammnis.

Ihrer Imploration folgt der Engelschor, die Kirche erglänzt in mystischem Licht, die Tür öffnet sich, und es erscheint die „Regina del conforto“; vor ihr das Kind, ganz in weiß, der Sterbenden entgegengeschickt. Wundersame Zeichen der Vergebung, während der himmlische Chor hinter der Bühne ein hohes C intoniert. Ein Schlusstableau, das zum unübertrefflichen Coup de théatre, aber auch vielfach zum Kritikpunkt geriet. Dem auch das Epitheton *„Kitsch“* (U. Schreiber) zuteil wurde.

„Lyrisches Rührstück“ wurde die Oper auch geheißen. Um nichts weniger „süßlich“ als die *Butterfly*, wo es aber auch um nichts weniger als um die grausame Behandlung einer unglücklichen Mutter geht. Doch der Schluss irritierte zumal: Puccini habe mit der himmlischen Vergebung keinen überzeugenden Ausgang zuwege gebracht. Als man nach der Premiere des *Trittico* in Covent Garden dieses Stück absetzte, um den Opernabend zu verkürzen, protestierte Puccini: *„Es macht mich wirklich unglücklich zu erleben, wie die beste der drei Opern beiseite gewischt wird … Es bekümmert mich sehr zu sehen, wie mein* Trittico *derart brutal in Stücke gerissen wird … Ich kann den Ausschluss von* Suor Angelica *nicht verwinden.“*

Laut Dieter Schickling leide diese Oper dramaturgisch daran, dass die atmosphärischen Klosterszenen und das eigentliche Thema der moralischen Schuld oder Unschuld der unbürgerlich bedingten Liebe nicht recht zusammen gehen. Zudem seien die stimmungsvollen Anfänge des Nonnenalltags zu ausgedehnt und langweilen deshalb, weil nicht erkennbar sei, wohin die Geschichte zielt. Mit den Engelschören und der Erscheinung des verstorbenen Sohnes habe sich Puccini *„eines seiner musikalisch souveränsten Stücke ganz zuletzt fast verdorben“*.

Giovacchino Forzano, ca. 1932
Photographie von Mario Nunes Vais
Quelle: *commons.wikimedia.org*

Gianni Schicchi

Wie auch *Suor Angelica* entstand diese Oper ohne literarische Vorlage, die Inspiration hat Forzano aber von Dante Alighieri. Als gebürtiger „Toscano“ war er mit der italienischen Nationaldichtung der *Divina Commedia* aufgewachsen. An die wenigen dem Testamentsfälscher im 30. Gesang des *Inferno* gewidmeten Verse knüpft Forzano an. Die dem Biographismus verschriebenen Exegeten erblicken im Stück auch eine persönliche Abrechnung Puccinis mit Familie und Gesellschaft seiner Zeit.

Die Beweinung mit falschen Tränen in fallender Sekund-Schleife ist im vollen Gange, als ein Gerücht aufkommt: *„Ridete, o frati, ridete alla barba di Donati“*. Wenn Buoso Donati krepiert, sei dies Manna für die Mönche. Hoffnung aufs Erbe machen sich aber nicht nur die trauernden nahen und ferneren Angehörigen, sondern auch Rinuccio, der bislang finanziell nicht in der Lage ist, um seine Lauretta zu freien. Und gerade er wird auf der hektischen Suche nach dem Testament fündig. „Versteinert und mit aufgerissenen Augen“ sind sie alle bei dessen Verlesung, denn es verspricht, „Mönche zu mästen“ – denn deren Fressgier soll mit Wachteln, gefüllten Sardinen, fetten Gänsen etc. gestillt werden, gekauft mit dem Geld, auf das die Sippe hoffte, die nun „vor Galle platzen“ möchte. Die Hoffnung aufs fette Erbe ist gestorben, der Verdruss unermesslich. Da hilft – so Rinuccio – allein der Schlaukopf Gianni Schicchi; ein Bauer – *„gente nuova“!* – ein Parvenu! Undenkbar für die hochnäsige im Testamentsgroll vereinte Runde, und v.a. für das künftige Familienoberhaupt, die Tante Zita.

„Motteggiatore … Beffegiatore!“
Spottdrossel, Schelm u.v.a.m. ist dieser Pfiffikus aus dem Umland von Florenz, kennt die Kniffe im Umgang mit dem Gesetz, „schlaue Augen, ungewöhnliches Gesicht, das von einem Nasen-Ungetüm mit dem Aussehen eines Wachturms beschattet wird“. Drum mögen klein liche Einwände gegen das Volk vor den Stadtmauern eingepackt werden, so Rinuccio, Zitas Neffe.

„Firenze è come un albero fiorito“
Florenz gleiche wohl einem erblühten Baum, doch dessen Wurzeln kämen aus den Tälern rundum; im Arno mit seinem süßen und klangvollen Gesang hätten sich alle Bächlein von ebendort zu einem Chor vereinigt. Giotto und die Medici stammten immerhin von eben dort! Daher weg mit engstirnigem Hass und Rache! *„Basta con gli odi gretti e coi ripicchi! Viva la gente nuova e Gianni Schicchi!“*
Zita indes beharrt: einer Mitgiftlosen werde sie den Neffen nicht überlassen. Schicchi bleibt nichts schuldig, nennt sie Geizhälsin und (Gift-)Tröpflerin, rät der schluchzenden Lauretta, angesichts der Lage die Tränen zu trocknen, sich in Stolz zu üben und auf eine solche Verwandtschaft aus „Läusen“ einfach zu verzichten.

***„Pero!“* und der colpo di scena**
Mit diesem *„DOCH!“* lässt Schicchi in der Pattsituation die überheblichen Donatis aufhorchen; Man gestatte es Schicchi, sich an Stelle der Leiche ins Bett zu legen und teile Spinelloccio, dem Arzt und „Spritzengeber“, der sich mit Bologneser Gelehrsamkeit und Zungenschlag an sein Werk machen will, mit, dass es wegen unerwarteter Patientengesundung seiner Kunst nicht mehr bedürfe.
Ein neues Testament wird von Schicchi, dem „besten Freund“ des Verstorbenen, unter Übergehung aller Bestechungsversuche der Verwandtschaft diktiert, das dem Schlitzohr am meisten zuspricht. Und während er von den Geprellten noch als *„nostro salvator“* gerühmt wird, schreitet der Notar zur Verschriftlichung.

„… Per voluntatem Buosi Donati scribo hoc testamentum …“
Und Schicchi lässt, jedes lateinische Wort einzeln betonend, ergänzen, dass dieses Testament jedes andere annulliere. Gepriesen wird von den Donatis dessen „Weitsicht“. Als der Notar noch zu den Begräbniswünschen kommt, verbietet Schicchi jeglichen Prunk – nicht mehr als zwei Gulden solle die Feier kosten; so viel Bescheidenheit erstaunt die Verwandtschaft nicht wenig. Und fünf Lire mögen an die Mönche von Sancta Reparata gehen, man wolle doch auch auf Wohltätigkeit nicht vergessen. Ob das nicht ein wenig zu wenig sei – fürchten die Gierigen. Ob sie nicht wüssten, so Gianni Schicchi, dass die Vermutung umgehe, Spenden im Testament kämen meist aus zu Lebzeiten gestohlenem Geld. Dem müsse man vorbauen, was den Verwandten endgültig die Sicherheit beschert, der neue Erblasser sei ein weiser und vernünftiger Mann. Als aber dann das 300 Gulden schwere Maultier nicht an die Betrogenen geht, genauso wenig wie das Stadthaus in Florenz und die Mühlen in Signa und der Tante Zita auch noch der Notarslohn aufgebrummt wird, ist der Coup durch, und den Donati-Nachfahren bleibt nach solch abissalem Betrug die Vermaledeiung des „Wohltäters“, der sie nun auch noch de lege aus dem Haus zu werfen befugt ist.

„La masnada fuggì“
Die Bande ist weg – so Gianni Schicchi, der sich ans Publikum wendet: Dass Rinuccio und Lauretta zusammen kommen konnten, rechtfertige doch solche *„Bizarrerie“* – wofür auch ein Sansoni-Wörterbuch kein andres Wort fand. Vater Dante Alighieri, der ihn in seinem Meisterwerk verurteilt hat, gewähre ihm darum mildernde Umstände.

Dem Versuch einer inhaltlichen Verknüpfung über das Thema des Todes hielt Dieter Schickling trocken entgegen: *„Das verbindet mindestens zwei Drittel aller jemals geschriebenen Opern.“* Triftiger wohl Carners Urteil: *„Gerade die Gegensätze zwischen den drei Stücken seien schon ein dramatisches Mittel, das dem Hörer im nachhinein den Eindruck jeder einzelnen Oper verstärkt. Die Wirkung des gesamten Werks übertrifft bei weitem die Wirkung der einzelnen Teile“.*//

„Wien hat wieder seinen Puccini-Himmel...“ – Drei Einakter und ihr Außenseiter-Dasein in Wien

VON RAINHARD WIESINGER

Die Erstaufführung der drei Einakter an der Wiener Staatsoper fand am 20. Oktober 1920 statt.

Die Premiere ging somit nur etwa zwei Jahre nach dem Zerfall der Monarchie über die Bühne, was natürlich auch enorme soziale Auswirkungen auf die Opernbesucher hatte, wie in der **Illustrierten Kronenzeitung** erläutert wurde:

„Zu zehnfachen Carusopreisen ging die Premiere vor sich. Die neuen Reichen haben jetzt das Privileg, alle großen Ereignisse in den Theatern und Konzertsälen zu feiern und zu bezahlen. Den Wienern selbst bleibt es zumeist versagt, Zeugen all dieser interessanten Abende zu sein. Sie müssen die Wiederkehr normaler Zeiten in Geduld abwarten, um für sie die unerschwinglich gewordenen Musik- und Theaterfreuden wieder genießen zu können.“

Von den drei neuen Stücken war der Rezensent wenig begeistert:

„Um es gleich heraus zu sagen: Die hoch gespannten Erwartungen werden einer Enttäuschung weichen: Der melodiengefälligste Komponist mit seiner reizvoll sinnlichen Harmonik, der leidenschaftliche Theatraliker begnügte sich dieses Mal mit reiner Theatermusik, die nicht allzuviel dem ohrfreudigen Hörer zu geben hat.“

Auch Max Springer beschäftigte sich in der **Reichspost** mit dem neuen Opernpublikum nach dem Ende der Monarchie und verband dies mit einem Seitenhieb auf Puccinis Musiksprache:

„Wien hat wieder seinen Puccini-Himmel mit dem einzigen Unterschied, daß ihn diesmal ein neues Opernpublicum mitmachte, für dessen urzuständliche Kunstempfindung, die im Grunde primitive, im Grunde auf Äußerlichkeit eingestellte Musiknatur des italienischen Meisters am meisten wirken muß. Die eingänglichen und sangbaren, von aparten Harmonien und schwungvollen Rhythmen belebten Melodien, die von mitreißenden, theatralischen Pathos getragene Lyrik, die bunte Farbpalette der Instrumentierung haben den Werken Puccinis von jeher eine starken Publikumserfolg gesichert, der von Entgleisungen wie wir sie in der Situationsdramatik von „Dem Mädchen aus dem Goldenen Westen“ erlebt haben, nicht zu schmälern vermochten.“

Julius Korngold hielt sich in der **Neuen Freien Presse** von Polemiken fern und glaubte, dass Puccini von dem Stoff der *Schwester Angelika* nicht wirklich inspiriert wurde:

„Ein Geschehen, das von Musikmöglichkeiten überströmt, wenngleich vielleicht nicht von dramatischen. Muß man nicht sofort an jenen Massenet denken, dem Puccini so gerne seine Reverenz erweist? Wie der „Gaukler unserer lieben Frau“ in den Frieden einer Mönchsabtei führt, so führt „Schwester Angelika“ in die Abgeschiedenheit eines Nonnenklosters. (...) Für Wunder und Verzückung hat sich der Komponist ekstatische Gesänge aufgespart, einen von süßer Zartheit, einen von opernhaften Schwung. Ein Schwung, auch ein Aufschwung, der sich gerade noch rechtzeitig einstellt. Recht lange, bis zur Gefahr einer sanften Monotonie, waren vorher die weißen Rosenblätter frommer Phrasen gestreut worden. Die Klosterluft bekommt unserem liebenswürdigen Maestro nicht sonderlich, der für weltliche Gefühle sichereren Ausdruck findet. Er überbietet sich in Folgen, Figuren und Schlussfällen, die wir für kirchlich halten sollen“

Im Fall des *Gianni Schicchi* erinnert Korngold seine Leser daran, dass das Heitere nicht unbedingt Puccinis Domäne ist:

„Puccini hat sich bisher in der lyrisch-melodischen Invention reicher gezeigt, als in der Erfindung beschwingter Bewegungsmotive, sprühender Figuren und witziger Schilderungen. Dennoch fehlt es keineswegs, wenn auch nicht in übersprudelnder Fülle, an echt Buffo-mäßigem in seiner Musikposse. Wir zählen gleich das vielgenützte Gesangsthema dazu, das den Erben gehört, sich verwandlungsfähig zeigt und namentlich in den Fassungen eines eintönigen Lamentos überaus drollig wirkt.“

***

Nach dem Zweiten Weltkrieg hielt das Außenseiter-Dasein der drei Puccini- Einakter an.

Erst am 11. Februar 1979 hob sich der Vorhang für die bisher einzige Premiere der gesamten Trilogie, wobei diesem Abend bis 1982 nur 22 Reprisen folgen sollten.
Am Dirigentenpult stand Gert Albrecht, Regie führte Otto Schenk, die Bühnenbilder stammten von Rolf Glittenberg. Den Michele in *Il Tabarro* sang Renato Bruson, seine unglückliche Gattin Giorgetta war Marilyn Zschau, Luigi der stimmgewaltige Wladimir Atlantow.

Pilar Lorengar verkörperte die Titelpartie in *Suor Angelica*, die heute komplett vergessene Kerstin Meyer die Zia Principessa.

Mit dem betrügerischen Gianni Schicchi fand Walter Berry eine regelrechte Paraderolle, das Liebespaar sangen Sona Ghazarian und Yordi Ramiro.

Den heiteren *Gianni Schicchi* spielte man in Wien, wie an vielen anderen Opernhäusern auch, häufiger als die beiden anderen Werke. Bereits 1949 brachte die Staatsoper, allerdings in der Volksoper, eine Neuinszenierung heraus, in der Erich Kunz in der Titelrolle brillierte, Josef Witt führte Regie. Gekoppelt wurde der Einakter damals mit dem *Barbier von Bagdad* von Peter Cornelius.

Im Herbst 2000 realisierte Ioan Holender die Idee, *Gianni Schicchi* mit Arnold Schönbergs unvollendetem Oratorium *Die Jakobsleiter* zu kombinieren. Für diese ungewöhnliche Premieren engagierte man daher den Dirigenten Michael Boder, dessen Schwerpunkt stets bei Werken der Zweiten Wiener Schule lag. Marco Arturo Marelli fand dafür eine szenisch praktikable Lösung.
Diese bislang letzte Premiere von *Gianni Schicchi* wird man wohl auch deshalb in Erinnerung behalten, da sie die erste von Juan Diego Flórez im Haus am Ring war. Seine angebetete Lauretta war damals Angelika Kirchschlager.

Musikalisch sind die beiden Werke aber zu konträr, dieser Doppelpack machte nicht wirklich Sinn. Daher konnte man dann auch sehr bald danach KS Leo Nucci 2004 im Rahmen einer Aufführungsserie nicht nur in der Erbschleicher-Partie sondern auch als Tonio in *Pagliacci* erleben.

Das Staatsopernpublikum musste also nun schon fast zwei Jahrzehnte auf die drei Stücke verzichten. 2012 gab es aber immerhin im Theater an der Wien die Möglichkeit, *Il Trittico* komplett zu sehen. Regie führte in dieser ziemlich eigenwilligen Produktion damals Damiano Michieletto, der diese Spielzeit im Februar an der Wiener Staatsoper mit *Animal Farm* debütieren wird.//

WESPEN?

Sechsschimmelgasse 9 | 1090 Wien | Tel. +(0)1 319 00 00 | office@sbk1.at | **www.sbk1.at**

SBK1

Diskographie

In dieser Discographie beschränke ich mich bewusst auf Einspielungen, die die drei Einakter als einheitliches Kunstwerk sehen und als solches auch produziert wurden. Lediglich die erste Kassette bringt eine nachträgliche Zusammenstellung.

Diese Kassette vereinigt Aufführungen aus verschiedenen Jahren. **1955** entstand in Rom ***Il tabarro*** unter **Vincenzo Bellezza**. **Tito Gobbi** ragt als Michele heraus, **Margaret Mas** als Giorgetta und **Giacionto Prandelli** sind ein intensives Liebespaar. In der **1957** aufgenommenen ***Suor Angelica*** dominiert **Victoria de Los Angeles** als Angelica, eine leidende Frau. **Fedora Barbieri** mit herrlichem Alt intensiv als Fürstin. Die Auseinandersetzung der beiden erschüttert. **Tullio Serafin** souverän, wie immer. Schon **1949** wurde ***Gianni Schicchi*** in Turin aufgenommen. **Giuseppe Taddei** kostet die komödiantischen Facetten der Titelfigur genüsslich aus. Auch das übrige Ensemble verströmt Italianità. **Alfredo Simonetto** dirigiert. Alle Aufnahmen sind aufnahmetechnisch stark auf den Gesang abgestimmt. (***membran 4 011222 329141***)

Die Aufnahme aus **Florenz 1962** habe ich erst jüngst entdeckt. **Lamberto Gardelli** dirigiert. **Renata Tebaldi** singt Giorgetta, Angelica und Lauretta. **Robert Merrill** den Michele und **Mario del Monaco** den Luigi. **Giulietta Simionato** ist eine pastose Principessa. **Fernando Corena** glänzt als Gianni Schicchi. Man versteht, dass wir die Stimme der Tebaldi manchmal mehr mochten als die der Callas. Die Ausstattung ist sparsam, man muss die vollständige Besetzung im Internet suchen. Ein hörenswertes Dokument. (***alto 5 055354 420238***)

Der Mitschnitt der **Premiere der Wiener Staatsoper 1979** wird von **Gerd Albrecht** dirigiert. ***Il tabarro*** ist mit **Renato Bruson** als Michele, **Marilyn Zschau** als Giorgetta und **Vladimir Atlantov** besetzt. **Pilar Lorengar** und **Kerstin Meyer** sind Angelica und Principessa. Auch der ***Gianni Schicchi*** bietet alles auf, was damals an der Staatsoper sang. **Walter Berry** in der Titelrolle, **Sona Ghazarian** als Lauretta. Die Namen **Lilowa**, **Gall**, **Miljakovic**, **Zednik**, **Mazzola**, **Sramek**, **Lipovsek**, **Kunz** und viele andere zeigten an diesem Abend, wie vielfältig das Ensemble damals war. Leider scheint Gerd Albrecht Italianità abzulehnen und leitet den Abend schwerfällig. (***orfeo 4 011790 76 8328***)

Die Florentiner Aufnahme aus **1991** wird vom Dirigenten **Bruno Bartoletti** und **Mirella Freni** in den drei Sopranrollen dominiert. Die Freni differenziert die Charaktere und zeigt wie wandlungsfähig sie ist. Sie vermeidet als Angelica ins Rührselige abzurutschen. **Juan Pons** als Michele und **Giuseppe Giacomini** als Luigi gestalten das Veristische des Tabarro. **Elena Souloitis** entspricht als Principessa den Erwartungen. **Roberto Alagna** singt einen selbstbewussten Rinuccio, der Lauretta Mirella Freni kann kein Vater widerstehen, nicht einmal **Leo Nucci**, der seine Rolle als Schicchi voll auskostet. Bartoletti ist ein Dirigent, dem Puccini naheliegt. (***Decca 0 28947 80341 6***)

Antonio Pappano dirigiert **1997 in London** alle drei Opern in üppigem Duktus von Puccini. ***Il Tabarro*** gerät mit **Carlo Guelfi** als Michele, **Maria Guleghina** und **Neil Shicoff** als Liebhaber berührend. Sehr verhalten beginnt **Cristina Gallardo-Domas** ***Suor Angelica***, bis beim dramatischen Ausbruch alle stimmlichen Dämme brechen. **José van Dam** dominiert als Gianni Schicchi, **Angela Gheorghiu** und **Roberto Alagna** singen gekonnt ihre Schlager. Unter Pappano blühen alle Melodien voll auf und werden bis zum Höhepunkt voll ausgekostet. (***EMI 7 24355 65872 2***)

*Richard Schmitz**

Live wurde **2007 in Modena** mitgeschnitten. Cristina Pezzoli inszeniert eine partiturgenaue Realisation in stimmigen Bühnenbildern. ***Il tabarro*** in der Enge eines Brückenbogens der Seine, ***Suor Angelica*** vor erdrückenden Säulen und ***Gianni Schicchi*** in einem Renaissance-Palast. **Amarilli Nizza** singt Giorgetta, Lauretta und beeindruckt vor allem als Angelica. **Alberto Mastromarino** besticht als Michele und Schicchi, **Annamaria Chiuri** ist die herzlose Principessa. Gianluca Falaschi kleidet alle entsprechend ein, im Schicchi tobt er sich mit komischen Übertreibungen aus, als wäre Puccinis Geniestreich nicht skurril genug. **Julian Reynolds** am Pult führt verlässlich. (***arthaus DVD 8 07280 73339 6***)

Da ich nicht über die Blu-ray verfüge, die bei den **Salzburger Festspielen 2022** aufgezeichnet wurde, halte ich mich an meine Morgenkritik vom 30.7.2022. Mit ***Gianni Schicchi*** zu beginnen und mit ***Suor Angelica*** aufzuhören halte ich für falsch. Der erste Einakter ist ein Geniestreich, der zweite eine der rührseligen Frauengeschichten, wie sie Puccini öfter meisterhaft gestaltet hat. Diese Reihenfolge bietet aber der Ausnahmesängerin **Asmik Grigorian** die Gelegenheit, den Abend triumphal abzuschließen. Sie hat auch die Giorgetta und die Lauretta differenziert gestaltet. **Karita Mattila** war eine unbeugsame Principessa, **Misha Kiria** als Schicchi und **Roman Burdenko** als Michele waren verlässlich. Alle übrigen 23 Mitwirkenden bewegten sich auf Festspielniveau. **Franz Welser-Möst** sorgte für blühenden Klang, obwohl ihm Puccini nicht liegt. Christoph Loy verlegt die Handlung in die Gegenwart, was bei ***Suor Angelica*** irritierend ist. Auch die überbreite Bühne des Festspielhauses lässt wenig Atmosphärisches aufkommen.

*Richard Schmitz *begleitet das Programm der Wiener Staatsoper bei radio klassik STEPHANSDOM (***per opera ad astra***)*

Giacomo Puccini IL TRITTICO, Wiener Staatsoper

Einführungsmatinee: So 24. September 2023
Premiere: Mi 4. Oktober 2023 Reprisen: 7/13/16/20/23. Oktober 2023, 14/17/20. Februar 2024
Musikalische Leitung: Philippe Jordan / Regie: Tatjana Gürbaca

Salon Opéra: Fr 29. September 2023, 16 Uhr, Hotel Bristol

Il Tabarro

Carlos Álvarez (Michele)
Anja Kampe (Giorgetta)
Joshua Guerrero (Luigi)
Andrea Giovannini (Tinca)
Dan Paul Dumitrescu (Talpa)
Monika Bohinec (Frugola)
Katleho Mokhoabane
(Ein Liederverkäufer)
Florina Ilie, Ted Black
(Ein Liebespaar)

Suor Angelica

Eleonora Buratto (Schwester Angelica)
Michaela Schuster (Die Fürstin)
Monika Bohinec (Die Äbtissin)
Patricia Nolz (Die Lehrmeisterin der Novizen)
Daria Sushkova (Die Schwester Eiferin)
Florina Ilie (Schwester Genoveva)
Isabel Signoret (Die Schwester Pflegerin)
Anna Bondarenko (1. Almosensucherin)

Gianni Schicchi

Carlos Álvarez (Gianni Schicchi)
Serena Sáenz (Lauretta, seine Tochter)
Michaela Schuster
(Zita, Base des Buoso)
Bogdan Volkov
(Rinuccio, Neffe der Zita)
Andrea Giovannini
(Gherardo, Neffe des Buoso)
Anna Bondarenko
(Nella, seine Frau)

Geschichten …
… aus der Vereinsgeschichte

Die Fürstin, die Förderer und Sponsoren

Über unsere Kontakte zum ORF lernten wir **Robert Dornhelm** kennen, der damals dort als Regisseur von Dokumentarfilmen arbeitete, nebenbei aber bereits erste Schritte in der großen Filmwelt machte. Sein erster internationaler Erfolg war der **Film „Die Kinder der Theaterstraße“**. Eine Dokumentation über die Vaganova-Ballettschule in Sankt Petersburg (damals noch Leningrad). Es gelang ihm, als Narratorin **Fürstin Gracia Patricia von Monaco** zu gewinnen, also die ehemalige Filmdiva Grace Kelly, die sich sehr für Ballett interessierte. Das war das erste Mal nach dem offiziellen Ende ihrer Filmkarriere und nach ihrer fürstlichen Hochzeit, dass sie wieder an einem Film mitwirkte, wenn auch nicht als Schauspielerin, sondern nur als Kommentatorin.
Die Freunde der Wiener Staatsoper unterstützten den ORF bei der Organisation der Wiener Erstaufführung dieses Ballettfilms. Sie fand im Mai 1977 statt, und die Fürstin kam nach Wien und wohnte der Aufführung als Ehrengast bei. Nachher fand ein festliches Essen mit der Fürstin statt, und das war der Zeitpunkt, ab dem die Mitglieder unseres Vereins nicht mehr nur die typischen Stehplatz- und Galerie-Besucher waren, sondern auch einige reiche und prominente Personen in den Verein eintraten und unsere ersten Förderer und Sponsoren wurden. Diese durften nämlich am Festessen mit der Fürstin teilnehmen.

Förderer der ersten Stunde waren etwa: der Architekt Ferdinand Riedel, guter Freund von Rudolf Buchbinder und Otto Schenk; Konsul Peter Landesmann und sein Bruder Hans, Generalsekretär des Konzerthauses und später Kaufmännischer Direktor der Salzburger Festspiele; sowie Baumeister Ing. Hugo Durst und seine Opern-begeisterte Gattin Traude, die als Ehrenpräsidentin Sitz und Stimme im Vorstand der Freunde hatte. Legendär waren die jährlichen **„Durst-Heurigen“**, zu denen das Ehepaar Durst Künstler und Direktionsmitglieder der Staatsoper und all unsere Förderer und Sponsoren einlud, um die persönlichen Freundschaften zwischen dem Verein und der Staatsoper zu vertiefen. Durstig blieb bei diesen Heurigen niemand.

Im Lauf der Jahre kamen noch sehr viele weitere prominente Förderer und Sponsoren sowie Mäzene dazu. Deren großzügigen Zuwendungen ist es zu verdanken, dass wir die Mitgliedsbeiträge für die normalen Mitglieder so niedrig halten können, dass wirklich Menschen aus allen sozialen Schichten bei uns Mitglied werden können. Das ist auch heute noch so und das soll auch so bleiben.

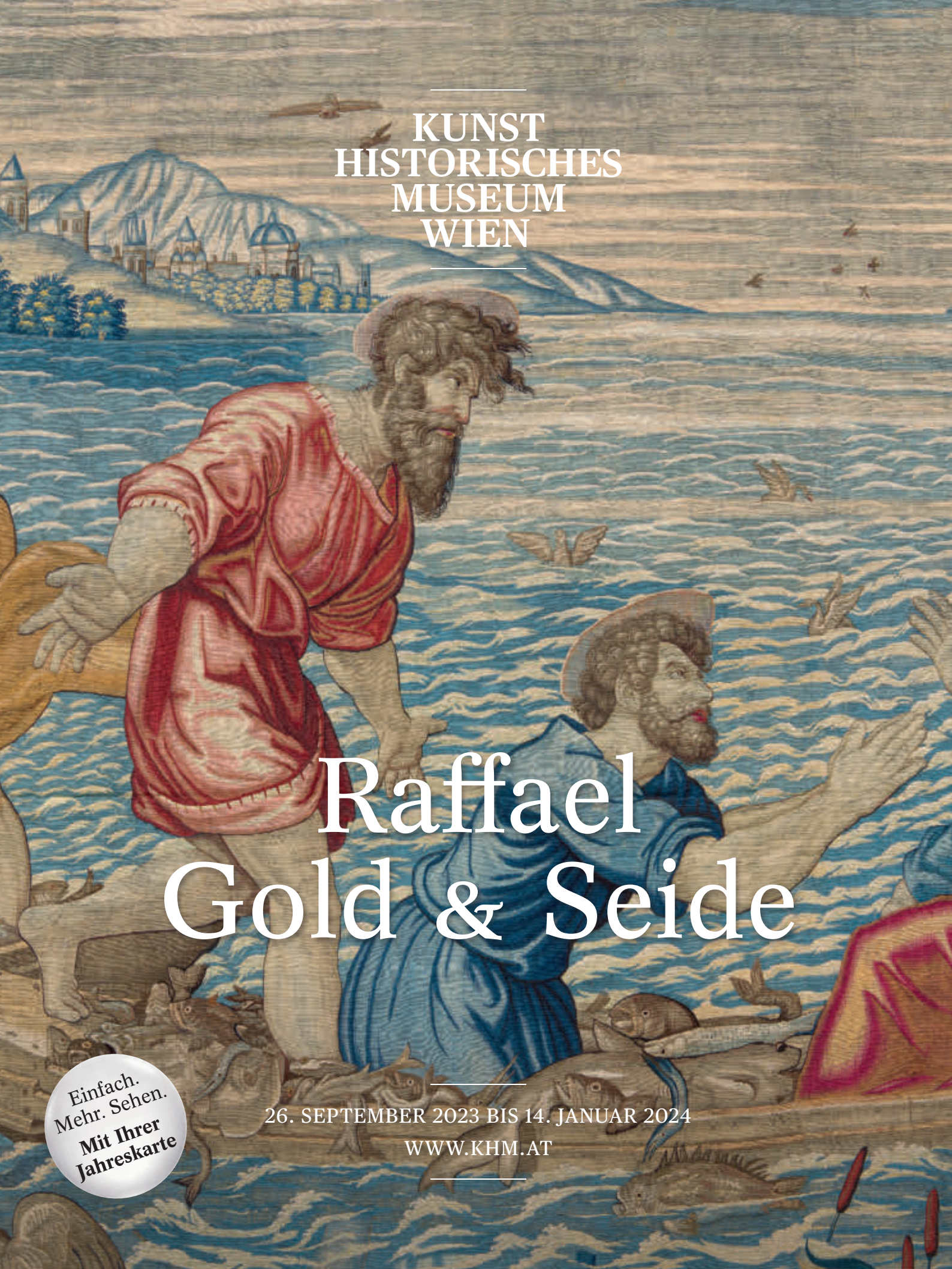
Ein russisches Nachspiel

Im Kommentartext des Filmes „Die Kinder der Theaterstraße“ wurde einmal kurz erwähnt, dass auch Rudolf Nurejew, Mikhail Baryschnikov und Natalia Makarova in dieser Schule ausgebildet wurden. Alle drei sind bekanntlich später aus der Sowjetunion geflohen und machten im Westen Karriere.
Wegen dieses einen Satzes durfte der Film in der Sowjetunion nicht gezeigt werden.

Aber die Freunde der Wiener Staatsoper schafften es, dass doch wenigstens ein paar Russinnen und Russen den Film zu sehen bekamen:
Im Mai und Juni 1977 fand ein von Ballettdirekter Gerhard Brunner organisiertes Ballettfestival statt, bei dem im Theater an der Wien mehrere internationale Ballettkompanien gastierten, unter anderem auch das Maly-Ballett aus Leningrad (jetzt Mikhailovsky-Ballett Sankt Petersburg). Die Freunde haben ohne eine offizielle Genehmigung und nur mündlich beim Bühnentürl die Tänzerinnen und Tänzer zu einer geheimen privaten Aufführung des Films eingeladen. Die russischen Tänzerinnen und Tänzer waren von dem Film sehr begeistert, denn sie waren alle in dieser Ballettakademie ausgebildet worden und kannten jeden Winkel des Gebäudes und alle Probenleiter, Probenleiterinnen und Pianistinnen, die in diesem Film bei der Arbeit gezeigt wurden.

Hubert Partl, Vereinsmitglied seit 1976

Fürstin Gracia Patricia von Monaco mit Ferdinand Riedel, Wien 1977
Photo aus dem zweiten Gästebuch der FREUNDE (c) Freunde der Wiener Staatsoper


KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM
WIEN
Raffael
Gold & Seide
Einfach.
Mehr. Sehen.
Mit Ihrer
Jahreskarte
26. SEPTEMBER 2023 BIS 14. JANUAR 2024
WWW.KHM.AT

In der Opèra Garnier © *evemaudhubeaux.com*

EVE-MAUD HUBEAUX

Frau Hubeaux, Sie haben gegen Ende der letzten Spielzeit zwei Partien gesungen wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten, nämlich die Carmen und die Klosterschwester Mère Marie in Dialogues des Carmélites. *Welche der beiden Figuren steht Ihnen persönlich näher?*

Das ist eine gute Frage! Ich denke, es macht unseren Beruf interessant, dass wir so viele verschiedene Charaktere darstellen. Meine eigene Persönlichkeit ist ein bisschen in beiden Rollen. Niemand ist im realen Leben wie Carmen oder Mère Marie.

Das Rollendebüt in Dialogues des Carmélites *kam wahrscheinlich durch eine Anfrage zustande. War die Partie aber auch Ihr Wunsch?*

Das war ein Wunsch der Direktion aber auch von Bertrand de Billy. Von allen Rollen des Stücks ist die Mère Marie natürlich für mich am besten geeignet. Ich hätte auch Madame de Croissy singen können, dafür bin ich aber noch zu jung. Am Anfang hatte ich bei der Mère Marie Zweifel wegen der Tessitura, aber es haben mir viele Leute denen ich vertraue versichert, dass das eine perfekte Rolle für mich sei, also habe ich die Anfrage angenommen. Heute bin ich wirklich sehr froh, diese Rolle zu singen, denn sie ist ein starker Charakter. Ich habe in diesem Stück auch eine wunderbare Szene mit Michaela Schuster (Madame de Croissy). Das hat mir sehr geholfen, denn gerade am Anfang habe ich nicht so viel zu singen.

Haben Sie Poulencs Stück eigentlich schon gekannt?

Klar, in Frankreich ist das eine bekannte Oper! Ich habe sie aber nur einmal auf der Bühne gesehen.

Im Sommer 2021 hatten Sie bei den Salzburger Festspielen einen großen Erfolg als Einspringerin als Amneris in Aida. *Sie sind für diese Rolle sehr jung.*

Wirklich? Der Charakter ist nicht alt! Stimmlich ist die Amneris für mich ein Geschenk, ebenso wie die Eboli. Ich habe bei diesen Rollen wirklich keine Angst. Ich darf natürlich nicht krank sein, aber ich weiß, dass ich diese Rolle gut singen kann, das ist das Wichtigste für mich.

Das ist unabhängig vom Alter. Ich bin auch immer sehr abwägend, ob ich eine Rolle annehme oder nicht. Ich hatte bereits Anfragen für Isolde, Kundry und Ortrud. Ich könnte diese Rollen zwar schon singen, möchte aber auch noch in zehn Jahren frisch klingen. Man kann natürlich sagen, dass ich eine junge Amneris sei, allerdings habe ich meine erste Waltraute in der *Walküre* bereits im Alter von 21 Jahren in Frankfurt gesungen. Heute bin ich froh, dass ich das damals schon gesungen habe. Ich habe ja doch eine große Stimme und die dramatischeren Rollen waren von Beginn an in mir. So habe ich zwar Barock und Rossini gesungen, aber nie Mozart.

Mit 21 Jahren stehen die meisten SängerInnen noch nicht auf der Bühne eines großen Opernhauses, in diesem Alter studieren sie noch.

Mein Gesangsstudium habe ich mit dreizehn Jahren begonnen, bereits von Beginn an aber mit einer Erwachsenen-Technik gesungen. Damals hatte ich noch nicht die Absicht, Sängerin zu werden, das machte ich nur aus Spaß. Ich habe auch bereits früher, mit 16 Jahren, maturiert. Von 16 bis 21 Jahre habe ich ein Jura-Studium gemacht und dazwischen auch meine Stimme ausgebildet. Zu dieser Zeit habe ich auch schon Vorsingen gemacht.

Das muss doch wahnsinnig stressig gewesen sein…

Ja, das war es. Als ich dann im zweiten Jahr im Opernstudio in Frankfurt war, habe ich auch beschlossen, kein Doktorat mehr in Jus zu machen. Es war einfach zu viel.

Wie haben Sie eigentlich Ihre Stimme entdeckt?

Ich wollte immer schon auf der Bühne sein, spielte Klavier und tanzte. Meine Lehrerin hat dann nach Holland geheiratet. Davor hatte sie mir aber gesagt, dass ich eine sehr schöne Stimme habe und doch Stimmbildung machen solle. Mein Material war damals vom Volumen her groß, aber meine Stimme umfasste nur eine Oktave. Klavier hat mir keinen Spaß gemacht, also habe ich Gesangsstunden genommen, weil ich eben unbedingt auf der Bühne stehen wollte.

Kennen Sie dabei so etwas wie Lampenfieber?

Als ich jünger war, nur vor dem Auftritt, dann war es nur Freude, vor dem Publikum zu stehen. Heute ist es natürlich anders, da ich weiß, dass ich möglichst perfekt sein muss.//

www.evemaudhubeaux.com

www.facebook.com/evemaudhubeaux/

www.instagram.com/evemaudhubeaux/

www.labor-dostal.at

medizinisch-diagnostisches
LABOR DR. DOSTAL

Ärztliche Leitung: Dr. Elisabeth Dostal, Dr. Tamara Kalhs

Öffnungszeiten: Mo - Do 7:00 - 16:30
Freitag 7:00 - 16:00
Blutabnahme: Mo - Fr 7:00 - 13:00

Terminvereinbarung für Spezialuntersuchungen
Saarplatz 9, 1190 Wien
office@labor-dostal.at
Tel: +43 1 368 24 72

- **Nahrungsmittelunverträglichkeiten**
- **Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Aminosäuren**
- **Fettsäurestatus** - Omega 3, 6, 9
- **Herz - Kreislauf - Risikofaktoren** (LDL-Subfraktion)
- **Immunprofil**
- **Schwermetalle**
- **Redox Serum Analyse**
  Dieser Test bildet Ihren Gesundheitszustand ab und ermöglicht eine individuelle Vitalstofftherapie.

ZENTRUM FÜR MEDIZINISCHE, IMMUNOLOGISCHE UND WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN seit 50 Jahren, gegründet von Univ.Prof.Dr. Viktor Dostal

Wiener Staatsballett 2023/24

Für die Programmierung der neuen Saison war Ballettdirektor Martin Schläpfer die Balance zwischen großen abendfüllenden Handlungsballetten und neoklassischen zeitgenössischen choreografischen Werken wichtig. Sehr bewusst weist er darauf hin, zu fünf klassischen im Repertoire befindlichen Erzählballetten nun auch ein weiteres dazufügt zu haben: **Die Kameliendame**, von John Neumeier choreografiert und einst für die Stuttgarter Ballettkompanie und deren adorierte Primaballerina Marcia Haydée kreiert. Einige interessante Details dazu werde ich Ihnen in der Februar-Ausgabe der *Stretta* erzählen. Premiere ist am 24.3.2024, eine Einführungsmatinee für den 17.3. vorgesehen, bei der Protagonisten der Premieren-Besetzung eine Kostprobe zeigen werden. Es ist sehr erfreulich, dass dieses wunderbare Werk in das Repertoire des Wiener Staatsballett aufgenommen wird!

Bei den Besetzungen der großen Handlungsballette ist mir aufgefallen, dass seit Beginn der Ära Schläpfer meistens nur zwei verschiedene Besetzungen geplant werden, während es unter früheren Ballettdirektionen meist viel mehr waren und dadurch neben den arrivierten Solisten auch junge Nachwuchskräfte zum Zug kamen. Ich persönlich finde diese Reduktion schade, denn die Chance, große Rollen zu tanzen und zu gestalten, ist ein wichtiger Entwicklungsprozess für junge Talente in einem großen Ensemble.

Am 23.12., sozusagen als Weihnachtsgeschenk, wird ein dreiteiliges Programm mit dem Titel ***Shifting Symmetries*** auf dem Spielplan stehen. Es beginnt mit *Concertante*, einem typischen Werk des in Wien sehr bekannten und beliebten Choreografen Hans van Manen (Musik: Frank Martin). In der Mitte *In the Middle, Somewhat Elevated*, dem Stil des Choreografen William Forsythe entsprechend. Nicht nur die Tänzer*innen herausfordernde Choreografie sondern auch Kostüme und Licht stammen von ihm, ein homogenes Gesamtergebnis also. Am Ende ein durch die Musik vorgegebener Titel: *Brahms-Schoenberg Quartett*, in der neoklassischen Choreografie des großen Meisters George Balanchine. Es lohnt sich, die Programmvorschau ausführlich zu studieren. Es wird ihnen Freude machen, etwa die *Goldberg-Variationen* (Chor.: Heinz Spoerli), gekoppelt mit *Tabula Rasa* neu zu entdecken oder wiederzusehen. Oder den Abend ***Im siebten Himmel***, der mit der Choreografie des Ballettdirektors und Chefchoreografen Martin Schläpfer *Marsch, Walzer, Polka*, einer humorvollen Aneignung der Wiener Mentalität und ihrer Tradition beginnt. *Fly Paper Bird* (Choreografie: Marco Goecke) und als Abschluss die einfach geniale Arbeit von George Balanchine, das klassisch (!) choreografierte Stück *Symphony in C* zur Musik von Bizet komplettieren diesen Abend.

Das Wiener Staatsballett hat mit seinem zweiten Spielort, der Volksoper Wien, eine weitere Möglichkeit sich zu präsentieren und zusätzliche Vorstellungen für seine Tänzer*innen zu verwirklichen. Ein anderes Publikum, aber auch eines, das für dieses große Ensemble mit seinen vielen Talenten gerne auch mal das Haus „wechselt“, um „ihren“ Tänzern*innen nahe zu sein und nichts von ihrer Darbietung zu verpassen.
Die erste Premiere dort am 12. November: Auch dabei ist der Übertitel hilfreich, wenn auch sehr geheimnisvoll witzig: ***The moon wears a white Shirt***. Dieser Abend beginnt mit einer Choreografie von Schläpfer namens *Drittes Klavierkonzert* (Musik: Alfred Schnittke). Die Musik gibt offenbar den Titel des mitteleren Tanzstücks vor: *Ligeti Essays*. Choreografin Karole Armitage arbeitet erstmals mit unserer Kompanie, ist aber wahrscheinlich den ImPulsTanz-Besuchern schon ein Begriff. Das letzte und dritte Werk hat den Titel *Dandelion Wine* (Musik: Pietro Locatelli). Der Inhalt des Werkes ist möglicherweise auf den Roman des US-amerikanischen Schriftstellers Ray Bradburry zurückzuführen, der nicht nur den Sommer sondern auch den Löwenzahn-Wein zum Inhalt hat?! Inspirieren ließ sich der Choreograf Paul Taylor dazu, vorige Saison stellte er hier sein Stück *Promethean Fire* vor, heuer wird er mit vier Werken vertreten sein.
Eine Wiederaufnahme sollten Sie vor allem mit Kindern nicht versäumen: *Coppelia* in einer liebevollen Rekonstruktion des klassischen Balletts zur Musik von Leo Delibes.
Musiktheater für die ganze Familie bietet *Jolanthe und der Nussknacker*. Die Verquickungen von Oper und Ballett sind erfreulich gelungen sagen die Einen, schade um das Ballett meinen die Anderen. Hingehen, sich selbst eine Meinung bilden, ist ein sicherer Weg.
Im Mai 2024 wird uns die zweite Ballett-Premiere des Wiener Staatsballetts in der Volksoper erwarten. Diesmal ist der Übertitel der immer wiederkehrenden Dreierkonstellation von verschiedenen Choreografien etwas verwirrend, da sie einfach nach dem ersten Stück, nämlich ***Les Sylphides***, genannt wird. Mit der Uraufführung von *Eden* darf man sich auf eine begabte Jungchoreografin aus den eigenen Reihen freuen: Adi Hanan ist ihr Name, der einfach einzuprägen wäre für eine weitere Karriere! Die Auswahl der Musik klingt, weil so kontrovers, spannend, Franz Schubert und Arvo Pärt. Zuletzt erwartet uns *Jeunehomme* von Uwe Scholz, der sich zuletzt mit dem Goldberg-Variationen-Ballett vorgestellt hat.
Als Abschluss und Höhepunkt dieser Saison darf man sich auf die schon liebgewonnene Tradition der ***Nurejew-Gala*** in der Wiener Staatsoper freuen.
Insgesamt also ein sehr vielseitiges Programm, auch Liebhaber der Handlungsballette müssten diesmal beglückt sein, auch wenn sie als altmodisch und den musealen Geschmack liebend angesehen werden. ***Susanne Kirnbauer-Bundy***

Society und News

… AUS DER WELT DER OPERNFREUNDE

OPERNFREUNDE auf REISEN im SOMMER 2023
Ende Juni besuchte eine kleine Gruppe der Opernfreunde das berühmte **Glyndebourne-Festival**, bestaunte die wunderbaren **Gartenanlagen von Sissinghurst und Hever Castle** und als Abschluss einen ***Rigoletto*** mit **Ludovic Tézier** im ROH Covent Garden in **London**.

Auf persönliche Einladung von **KS Tomasz Konieczny** wurde Mitte Juli das von ihm gegründete **Baltic Opera Festival** besucht, wo die Gruppe vom sympathischen Bassbariton und Intendanten höchst persönlich begrüßt wurde! Ausführliche Spaziergänge in der idyllisch an der Ostsee gelegenen **Hansestadt Gdansk (Danzig)** sowie ein Ausflug in das mondäne Jugendstilstrandbad **Sopot** rundeten das Programm dieser Kurzreise ab.

Drei Reise-Termine standen zur Auswahl für die heurigen **Opernfestspiele** in der **Arena di Verona**, eine davon wurde von unserem Generalsekretär, Dr. Thomas Dänemark, begleitet. Der Sommertraum jedes Opernfreundes, wenn sich einzigartiger Schauplatz, italienische Gaumenfreuden und musikalischer Hochgenuss verbinden: ***Tosca*** (mit Aleksandra Kurzak und Roberto Alagna, Paar im Leben wie auf der Bühne) sowie die beeindruckende Lasershow-Insznierung von ***Aida*** (mit dem Sängerehepaar Anna Netrebko und Yusif Eyvazov) waren Garant dafür! *Photos (c) Freunde der Wiener Staatsoper*

Spielplan Staatsoper

Staatsoper September

Fr 1.9. Keine Vorstellung

Sa 2.9. Keine Vorstellung

So 3.9. 14.00, 17.00 Tag der offenen Tür

Mo 4.9. 19.00 Mozart: La clemenza di Tito, Heras-Casado/ Flimm/ Polenzani, Lombardi, Zámečníková, Lindsey, Nolz, Kellner

Di 5.9. 19.30 Donizetti: Don Pasquale, Capuano/ Brook/ Maestri, Korchak, Astakhov, Minasyan

Mi 6.9. 19.00 Bellini: La Sonnambula, Sagripanti/ Marelli/ Yende, Camarena, Tagliavini, Vörös, Nazarova, Lee

Do 7.9. 19.00 Mozart: La clemenza di Tito, Heras-Casado/ Flimm/ Polenzani, Lombardi, Zámečníková, Lindsey, Nolz, Kellner

Fr 8.9. 19.30 Donizetti: Don Pasquale, Capuano/ Brook/ Maestri, Korchak, Astakhov, Minasyan

Sa 9.9. 19.00 Bellini: La Sonnambula, Sagripanti/ Marelli/ Yende, Camarena, Tagliavini, Vörös, Nazarova, Lee

So 10.9. 19.00 Mozart: La clemenza di Tito, Heras-Casado/ Flimm/ Polenzani, Lombardi, Zámečníková, Lindsey, Nolz, Kellner

Mo 11.9. Keine Vorstellung wegen Proben

Di 12.9. 20.00 Strauss: Daphne, Weigle/ Joel/ Groissböck, Beinart, Müller, Jenz, Butt Philip

Mi 13.9. 19.00 Bellini: La Sonnambula, Sagripanti/ Marelli/ Yende, Camarena, Tagliavini, Vörös, Nazarova, Lee

Do 14.9. 19.00 Minkus: Don Quixote, Ballett, Reimer/ Nurejew/ Konovalova, Dato, Saye, Papava, Esina, Avraam

Fr 15.9. 20.00 Strauss: Daphne, Weigle/ Joel/ Groissböck, Beinart, Müller, Jenz, Butt Philip

Sa 16.9. 19.00 Minkus: Don Quixote, Ballett, Reimer/ Nurejew/ Konovalova, Dato, Saye, Papava, Esina, Avraam

So 17.9. 17.00 Wagner: Tristan und Isolde, Jordan/ Bieito/ Schager, Groissböck, Kampe, Paterson, Baumgartner

Mo 18.9. 20.00 Strauss: Daphne, Weigle/ Joel/ Groissböck, Beinart, Müller, Jenz, Butt Philip

Di 19.9. 19.30 Rossini: Il barbiere di Siviglia, Capuano/ Fritsch/ Brownlee, Romano, Lindsey, Kellner, Luciano, Hietala

Mi 20.9. 17.00 Wagner: Tristan und Isolde, Jordan/ Bieito/ Schager, Groissböck, Kampe, Paterson, Baumgartner

Do 21.9. 20.00 Strauss: Daphne, Weigle/ Joel/ Groissböck, Beinart, Müller, Jenz, Butt Philip

Fr 22.9. 19.00 Minkus: Don Quixote, Ballett, Reimer/ Nurejew/ Avraam, Kimoto, Menha, Jovanovic, Schoch, Bottaro

Sa 23.9. 19.00 Rossini: Il barbiere di Siviglia, Capuano/ Fritsch/ Brownlee, Romano, Lindsey, Kellner, Luciano, Hietala

So 24.9. 17.00 Wagner: Tristan und Isolde, Jordan/ Bieito/ Schager, Groissböck, Kampe, Paterson, Baumgartner

Mo 25.9. 19.00 Minkus: Don Quixote, Ballett, Reimer/ Nurejew/ Avraam, Kimoto, Menha, Jovanovic, Schoch, Bottaro

Di 26.9. 19.00 Rossini: Il barbiere di Siviglia, Capuano/ Fritsch/ Brownlee, Romano, Lindsey, Kellner, Luciano, Hietala

Mi 27.9. Keine Vorstellung wegen Proben

Do 28.9. 20.00 Solisten Konzert Lise Davidsen

Fr 29.9. 19.00 Minkus: Don Quixote, Ballett, Reimer/ Nurejew/ Avraam, Kimoto, Menha, Jovanovic, Schoch, Bottaro

Sa 30.9. 19.00 Rossini: Il barbiere di Siviglia, Capuano/ Fritsch/ Brownlee, Romano, Lindsey, Kellner, Luciano, Hietala

Großes Haus

24.9., 11.00 Matinee zu Il Trittico

Gustav Mahler-Saal

16.9., 11.00 Kammermusik der Wiener Philharmoniker 1

30.9., 15.00 Studiokonzert 1

Radio

Radio klassik STEPHANSDOM
www.radioklassik.at

– das Opernprogramm auf 107,3/87,7 (Telekabel Wien) 94,5 (Kabel Niederösterreich)/104 bzw. 466 (Salzburg)

Der Opernsalon der FREUNDE auf 107,3
www.radioklassik.at
– jeden 3. Sonntag im Monat 14.00–15.30 Uhr
DaCapo, darauffolgender Freitag, 20.00 Uhr

20.8. Pretty Yende im Gespräch mit Thomas Dänemark (aufgen. am 12.9.2021, Wh)

17.9. Kate Lindsey im Gespräch mit Thomas Dänemark (aufgen. am 5.2.2023, Wh)

MÉLANGE MIT DOMINIQUE MEYER SO 14.00 UHR

3.9., 8.10. Dominique Meyer präsentiert Lieblingsaufnahmen aus seinem Archiv

PER OPERA AD ASTRA (RICHARD SCHMITZ) SA 14.00 UHR

9.9. Puccini: Il Trittico

CESARE SIEPI ZUM 100. GEBURTSJAHR SA 15.00 UHR

2.9. Erotik im Doppelpack
9.9. Höhenflüge und Abgründe

OPERNGESAMTAUFNAHMEN DI/DO/SA 20.00 UHR

Do 24.8. Mozart: Die Entführung aus dem Serail, Hogwood/ Dawson, Hirsti, Heilman, Gahmlich, von Kannen, Hinze (1990)

Sa 26.8. Wagner: Siegfried, Sawallisch/ Kollo, Behrens, Hale, Pampuch, Wlaschiha, Moll, Schwarz, Kaufmann (1989)

Di 29.8. Rossini: Mosè in Egitto, Sawallisch/ Raimondi, Villa, Brinkmann, Araiza, Lenz, Rootering, Wuhlkopf, Vaness, Soffel, Moll (1998)

Do 31.8. Strauss: Capriccio, Sawallisch/ Schwarzkopf, Wächter, Gedda, Fischer-Dieskau, Hotter, Ludwig, Christ, Moffo (1957/58)

Sa 2.9. Saint-Saëns: La princess jaune & Phryné, Hussain/ van Wanroij, Vidal, Constans (2021) Niquet/ Valiquette, Dubois, Dolié, Connstans, Rougier (2021)

Di 5.9. Graun: Iphigenia in Aulis, Hochman/ Zumsande, Karnite, Tschumi, Wey (2021)

Do 7.9. Händel & Telemann: Cleofida von Indien, Halubek/ Herosome, Götz, Colorado (2020)

Sa 9.9. Franck: Hulda, Madaras/ Holloway, Gens, van Wanroij, Gautrot, Ludivine (2022)

Di 12.9. Donizetti: Maria Padilla, Francis/ McDonall, Jones, Clark, du Plessis, Earle (1998)

Do 14.9. Lortzing: Hans Sachs, Drömann/ Wand, Quinn, Milanov, Radmilovic, Mild (2001)

Sa 16.9. Haydn: L'incontro improviso, Gaigg/ Breuer, Berchtold, Willerding, Malm, Miesenberger, Fingerlos, Wagner (2020)

Di 19.9. Rossini: Ricciardo e Zoraide, Parry/ Ford, Miricioiu, Matteuzzi, Miles, Jones (1996)

Sa 23.9. Donizetti: Lucia di Lammermoor, Bonynge/ Gruberova, Shicoff, Agache, Miles (1991)

Di 26.9. Donizetti: Pia de' Tomei, Parry/ Servile, Cullagh, Custer, Ford, Palazzi (2004)

Do 28.9. Vinci: Li zite 'ngalera, Florio/ Invernizzi, Galli, Ercolano, Andalò, De Vittorio (1999)

Sa 30.9. Scarlatti: Tetide in Sciro, Stawarz/ Rudnicka, Boberska, Lachowitz, Parchem, Brek (2000)

Di 3.10. Vivaldi: Ercole sul Termodonte, Biondi/ Ciofi, Genaux, DiDonato, Damrau, Viallzón (2008)

Ö1 *http://oe1.orf.at*

Ö1-KLASSIKTREFFPUNKT SA 10.05 UHR – AUSWAHL

26.8. Elisabeth Leonskaja, Vahid Khadem-Missagh

2.9. In Sachen Anton Heiller, Bernhard Heiller, Planyavsky, Urbanci, Ellensohn (Orgel)

16.9. Zu Gast beim Brucknerfest

23.9. Anna Sushon, Hasti Molavian, Timothy Connor (Venables: Denis & Katya, Theater an der Wien)

KONZERTE

So 27.8., 11.03 Mozart, Manacorda/ Schultz (Sopran) Mozarteumorchester (Salzburg, live)

Mi 6.9., 19.30 Bach, Pergolesi und Pärt am Attersee Trefflinger/ Colombo, Mühlbacher; Galimathias musicum (Kirch'Klang Festival, Pfarrkirche Attersee, 30.7.23)

Mi 13.9., 19.30 Spitzentöne bei der Styriarte Hofstetter/ De Sá, Styriarte Festspiel-Orchester (Helmut Liszt Halle, 12.7.23)

Mi 27.9., 19.30 Stile Italiano: Eleonora Gonzaga Eine gefeierte Italienerin am Habsburger Hof

Radio, TV

APROPOS OPER/ OPERETTE — **SO 15.05–16.00 UHR**

27.8. Opernaufnahmen aus dem Jahr 1973
Bizet, Saint-Saëns, Massenet, Berlioz u. a.

3.9. Operetten-Aufnahmen aus dem Jahr 1973: ...als die Tonträgerindustrie noch auf Hochtouren lief... Werke von Zeller, Nedbal, Millöcker, Sullivan, Planquette u. a.

10.9. 40 Jahre Cardiff Singer of the World

17.9. Nathalie Stutzmann dirigiert in Bayreuth

24.9. Das Wiener Staatsopernmagazin

ANKLANG — **DI 10.05–11.00 UHR**

22.8. Die Mezzosopranistin Dame Janet Baker

29.8. Erinnerungen an Paul Robeson
Sänger der Freiheit

5.9. Die Sopranistin Veronika Kincses,
zum 75. Geburtstag

12.9. Klangbühnen Europas
Die Jesus Christus Kirche in Berlin

19.9. Der Tenor Giuseppe Campora
Opfer der Stereophonie

26.9. Carmens vergessene Schwester
Bizets Perlenfischer

STIMMEN HÖREN — **DO 14.05–15.30 UHR**

24.8. Keimzellen der „Großen Oper“
Spontini und Cherubini mit drei Pariser Hauptwerken, klanglich neu geboren

31.8. „Der perfekte Kapellmeister“ – und so vieles mehr: Wolfgang Sawallisch

7.9. Die Callas-„Vorläuferinnen“
Von Lina Bruna Rasa bis Maria Pedrini

14.9. Kenner und Könner am Pult:
Erich Leinsdorf

21.9. Vielfältige Opernnovitäten 1773

28.9. Verlorene Schmuckstücke
Romantische Lieder aus Frankreich

GESAMTOPER — **SA 19.30 UHR**

26.8. Bellini: I Capuleti e i Montecchi, Armiliato/ Dreisig, Akhmetshina, Pati, Pertusi, Tagliavini (Salzburg 2023)

Sa 2.9. Meyerbeer: Le Prophète, Elder/ Osborn, DeShong, Galoyan, Platt (Aix, 2023)

Sa 16.9. Mozart: La clemenza di Tito, Heras-Casado/ Polenzani, Lombardi, Zámečníková, Lindsey, Nolz, Kellner (Wien, Sept. 2023)

Sa 23.9. Donizetti: Lucia di Lammermoor, Varviso/ Sutherland, Kónya, Herlea, Giaotti (Met 1964)

Sa 30.9. Donizetti: Les Martyrs, Rhorer/ Mantegna, Osborn, Oliveri, Steffens (Th.a.d.W. 2023)

ORF III Kultur und Information
http://tv.orf.at/programm/orf3

Mo–Fr, 19.45 Kultur heute: Aus der Wiener Staatsoper

So 27.8., 20.15 Verdi: Don Carlo, Campestrini/ Groissböck/ Espiritu, Flores, Gritskova, Weinhappel, Groissböck (Klosterneuburg 2023)

So 3.9., 8.25 Obertöne Kammermusiktage
Marais, Biber, Pärt u. a. (Stift Stams 2022)
19.25 Pavarotti – Eine Stimme für die Ewigkeit
20.15 Carreras, Domingo, Pavarotti: Die drei Tenöre
21.45 Verdi: Falstaff, Metzmacher/ Marthaler/ Finley, Keenlyside, Volkov, Stikhina, Baumgartner, Semenzato (Salzburg 2023)

Fr 8.9., 18.30 Cross-Over Festkonzert, Kaufmann/ Regen, Gansch, Habjan, Igudesman & Joo (Domplatz St. Pölten)

So 10.9., 20.15 Verdi: La forza del destino, Calesso/ Konwitschny/ Eloff, Kim, Park, Wagner, Leonhartsberger (Linz, reduzierte Fassung)
22.10 Int. Klavierwettbewerb Ferruccio Busoni

So 17.9. Herbstgold mit Julian Rachlin
Prokofiew, Tschaikowski (Herbstgold Festival Schloss Esterhazy 2023)

So 24.9., 20.15 Puccini: Tosca, Ciampa/ de Ana/ Yoncheva, Grigolo, Burdenko (Verona)

ORF 2 *http://tv.orf.at | http://presse.orf.at*

So 20.8., 9.50 Von der Liebe und vom Tod – Die Geschichte des Komponisten Enrique Granados

So 27.8., 9.55 Hoch-Kultur auf der Alm
30 Jahre Franui

So 3.9., 10.00 Max Reinhardt – Ein Leben als Inszenierung

So 10.9., 9.35 Rendevous mit Maurice Chevalier

Mo 11.9., 23.30 Linzer Klangwolke

So 24.9., 9.05 Die Moldau – Smetanas Welterfolg

Mo 25.9., 23.15 Lotte Lenya – Warum bin ich nicht froh

TV

3sat *www.3sat.at*

Sa 19.8., 20.15 Verdi: Falstaff, Metzmacher/ Marthaler/ Finley, Keenlyside, Volkov, Stikhina, Fang, Baumgartner, Molinari (Salzburg 2023)

Sa 2.9., 20.15 Stradivari – Mythos und Markt
Die dunklen Seiten des Klangwunders
21.00 Bizet: Carmen, Galli/ Bernard/ El-Khoury (St. Margarethen 2023)

So 3.9., 10.35 Klassik Open Air Nürnberg 2023
Mallwitz/ Staatsphilharmonie Nürnberg

Sa 9.9., 20.15 Last Night of the Proms 2023

Sa 16.9., 20.15 Jonas Kaufmann in der Arena von Verona
Rieder/ Yoncheva, Tézier
21.25 30 Jahre Verbier Festival, Rachmaninow, Berlioz Mehta/ Kissin, Trifonow, Wang u. a.

So 17.9., 12.30 Max Reinhardt – Ein Leben als Inszenierung 150. Geb.- & 80. Todestag

Sa 23.9., 11.20 Sommernachtskonzert Schönbrunn 2023
Nézet-Séguin/ Garanča

So 24.9., 15.30 Rattle dirigiert Haydns Schöpfung
Crow, Bruns, Gerhaher (Ottobeuren)

arte *arte-tv.com*

Viele Opern, Konzerte, Live-Streams auf *concert.arte.tv*

bis 11.12. online David Garrett in concert
Aus dem antiken Theater in Taormina

So 27.8., 17.50 Unterwegs nach Ägypten, de Falla, Bizet de la Parra/ Said (Sopran), Bellanova (Ney-Flöte), Massa (Bandoneon), Konzerthausorchester Berlin

So 3.9., 17.10 300 Jahre Johann Sebastian Bach in Leipzig
Konzert mit Lang Lang, Daniel Hope und vielen weitere Stars

So 10.9., 17.10 Concerto per Milano, Chailly/ Flórez, Orchestra Filarmonica dellla Scala (Mailänder Domplatz)

So 17.9., 16.50 Beethoven: Symphonie Nr. 9, Valčuha/Lombardi, Simeoni, Schade, Doss (Markusplatz/ Venedig)

So 24.9., 17.50 Mozart: Klavierkonzert KV 466, Chailly/ Pires, Lucerne Festival Orchestra (Lucerne Festival 2023)
23.15 Puccini: Tosca, Ciampa/ de Ana/ Yoncheva, Grigolo, Burdenko (Verona 5.8.2023)

Misterioso

1. Im Juni 1993 ist ein berühmter Sänger am selben Abend in zwei Opernhäusern in Wien aufgetreten? Wer war das? Namen der Werke?

2. Was ist die Besonderheit von *Il tabarro* und *Gianni Schicchi* in Bezug auf das Gesamtschaffen Puccinis?

3. Welche Frauenfigur aus Dantes *Göttlicher Komödie* (Fünfter Gesang des *Inferno*) inspirierte sogar drei Komponisten zu Opern. Namen der Komponisten? © Ursula Tamussino

ACHTUNG: ALLE 3 Fragen müssen richtig beantwortet werden! Bitte per Post, FAX oder e-mail: *verein@opernfreunde.at*

Auflösung Juni/Juli

1. *Mascagnis* Cavalleria *wird dem Verismo zugerechnet – was ist damit gemeint? Ein ungeschöntes Abbild des wirklichen Lebens, fern vom Symbolismus Wagners und der historischen Oper.*

2. *Da die* Cavalleria *nicht abendfüllend ist, hat sie ein „Zwillingsstück" erhalten, mit dem sie zumeist aufgeführt wird. Welches?* Pagliacci (Der Bajazzo) *von Leoncavallo*

3. *In welcher modernen Film-Trilogie wird Mascagnis „Intermezzo sinfonico" aus der „Cavalleria" zitiert?* *„Der Pate" (Regie: Francis Ford Coppola)*

Diesmal zu gewinnen

Einsendeschluss: 20.9.2023

GEWINNER
Heinz Knisch, Sybille Pieczara und Michael Schwager erhalten: SOMMERNACHTSKONZERT SCHÖNBRUNN 2023 (Sony Classical)

Tipps

WIEN

Wiener Musikverein
1., Bösendorferstraße 12, 01/505 81 90, *www.musikverein.at*

Mo 11.9., 19.30
Großer Saal
Thielemann/ Sächsische Staatskapelle Dresden – Hindemith, Strauss

Di 12.9., 19.30
Großer Saal
Thielemann/ Sächsische Staatskapelle Dresden – Mendelssohn Bartholdy, Strauss

Sa 16.9., 19.30
Brahms-Saal
Liederabend Günther Groissböck, Martineau
Schumann, Bruckner, Wolf

Di 26.9., 18.30
Brahms-Saal
Vera-Lotte Boecker, Sebastian Bru, Ensemble Wien – Verdi, Rossini, Donizetti, Puccini, Smetana, Füchs, Schubert/Reimann, Halévy

Sa 30.9., 19.30
Großer Saal
Wiener Symphoniker
Jacquot/ Landshamer, Lyons, Peter
Messiaen, Boulanger, Mendelssohn Bartholdy

Do 12.10., 20.00
Brahms-Saal
Janoska Ensemble
Best of – 10 Jahre Janoska Style

Sa 14.10., 19.30
Großer Saal
Mozart, Haydn, Gottfried/ Hillebrand, Varsic, Johannsen, Filler; Chorus Viennensis, Wr. Sängerknaben, Concentus Musicus Wien

Di 17.10., 19.30
Brahms-Saal
Mojca Erdmann, Elena Bashkirova
Streichquartett
Mendelssohn Bartholdy, Reimann u. a.

Wiener Konzerthaus
3., Lothringerstraße 20, 01/242 002, *www.konzerthaus.at*

Mo 4.9., 19.30
Großer Saal
Saisoneröffnung: Verdi
Chailly/ Orchestra e Coro Teatro alla Scala

Mi 6.9., 19.30
Großer Saal
Anna Netrebko, Yusif Eyvazov
Mazza/ Philharmonie Baden-Baden
Verdi, Bizet, Gounod, Halévy, Rachmaninoff

So 10.9., 19.30
Großer Saal
Für FREUNDE
7,5 % Rabatt
Great Voices: Piotr Beczała
Boemi/ ORF RSO Wien
Verdi, Moniuszko, Puccini, Giordano, Mascagni

12.,13.,20.,26.9.,
20.15, Mozart Saal
Meet Alma, Alma Deutscher;
Wiener Johann Strauss Capelle

Sa 23.9., 19.30
Großer Saal
Das Bayerische Staatsorchester: 500-Jahr-Jubiläum, Jurowski/ Dreisig, Bronfmann
Wagner, Schumann, Mahler

Mo 16.10., 19.30
Großer Saal
Philharmonix: „Once Upon a Time...“

Mi 18.10., 19.30
Großer Saal
Sir Simon Keenlyside
Welser-Möst/ Cleveland Orchestra
Mahler

Sa 28.10., 19.30
Großer Saal
Verdi: Messa da Requiem, Meir Wellber/ Buratto, Semenchuk, Spyres, Cerny; Orchester und Chor der Volksoper Wien, Wiener Singakademie

Theater an der Wien in der Kammeroper
1., Fleischmarkt 24, 01/588 30-0, *www.kammeroper.at*

18.–28.9., 19.00
Donizetti: Les Martyres, Grand Opéra
Libretto: Eugène Scribe
Rhorer/ Tomaszewski/ Mantegna, Osborn
ORF RSO Wien, Arnold Schoenberg Chor

Österreichische Gesellschaft für Musik
1., Hanuschgasse 3, 01/512 31 43, *www.oegm.org*

Mo 25.9., 18.00
Konzert, Strauch (Klarinette), Park (Klavier)
Weber, Berg, Saint-Saëns, Widmann, Reger

Mi 27.9., 18.00
Buchpräsentation – F. Schubert: Die Texte seiner Lieder und Gesänge und ihre Dichter, Peter Rastl/ Peter Dellitsch im Gespräch mit Gerrit Waidelich

Di 3.10., 18.00
Einführungsvortrag zu Il Trittico
Veronika Graf

Theater Akzent
4., Theresianumgasse 18, 01/50165-13306, *www.akzent.at*

Sa 16.9., 19.30
Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut
Otto Schenk im Gespräch mit Herbert Fechter

Kunst und Kultur – ohne Grenzen
01/581 86 40, *www.kunstkultur.com*
10 % Ermäßigung, Codewort FREUNDE

Mo 11.9., 20.30
Stephansdom
Bach: Orgelmesse, Seidel/ Bausch (Orgel), Rheintaler Bach-Chor

bis 26.10., Do 20.30
Riesen-Orgel-Konzerte, Stephansdom

– 27.10., Fr, Sa, 20.30
Stephansdom
Vivaldi: Die vier Jahreszeiten
Harmonia Ensemble Wien

bis 4.11.
Fr 19.00, Sa 18.30
Kapuzinerkirche
Eine kleine Nachtmusik
Wiener Kaiserquartett
Mozart, Haydn, Schubert, Bach, Bruckner

Haus Hofmannsthal
3., Reisnerstraße 37, 01/714 85 33, *www.haus-hofmannsthal.at*

6.10.–15.12.
Mo–Mi 10.00–18.00
Ausstellung KS Irmgard Seefried

So 17.9.
10–16 Uhr
Büchersonntag, Börse für antiquarische Bücher, Zeitschriften, Fotos, Postkarten etc.

Sa 23.9., 19.00
Songs my country told me, Senyets, Szczyoka, Orlanova (Sopran), Barac, Listra, Porubanová (Mezzo), Qiao (Akkordeon)

Do 5.10., 19.30
Ich habe erst in Wien gewusst, was Mozart ist
Abend für KS Irmgard Seefried zu ihrem 35. Todesjahr; Vorzellner (Moderation)

Mo 16.10., 19.30
Eine Pilgerfahrt zu Beethoven
Eine fiktive Reise Wagners nach Wien
Laimer (Lesung), Donner (Klavier)

Tipps

Cineplexx, Village Cinema • Oper im Kino •
Kinokassen, Ö-Ticket: 96096, Wien-Ticket: 58885
www.cineplexx.at/events/eventreihe/opera-und-ballett
Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): Euro 32,50 statt 35,-

Sa 9.12., 19.00 Met Catán: Florencia en el Amazonas, Nézet-Séguin/ Zimmermann/ Pérez, Reyes, Herrera, Chang, Chioldi

Sa 6.1., 19.00 Met Verdi: Nabucco, Callegari/ Moshinksy/ Monastyrska, Barakova, Baek, Gagnidze, Belosselskiy

Sa 27.1., 19.00 Met Bizet: Carmen, Rustioni/ Cracknell/ Akhmetshina, Bezcala, Blue, Ketelsen

Sa 9.3., 18.00 Met Verdi: La forza del destino, Nézet-Séguin/ Treliński/ Davidsen, Jadge, Golovatenko, N.N.

Sa 23.3., 18.00 Met Gounod: Roméo et Juliette, Nézet-Séguin/ Sher/ Sierra, Bernheim, Livermann, Hankey,

Sa 20.4., 19.00 Met Puccini: La Rondine, Scappucci/ Joël/ Blue, Tetelmann, Pogorelc, Davronov

Sa 11.5., 19.00 Met Puccini: Madama Butterfly, Zhang/ Minghella/ Grigorian, Tetelmann, DeShong, Meachem

English Cinema Haydn • Live aus dem Royal Opera House •
6., Mariahilferstraße 57, 01/587 22 62 • Besetzung s. Cineplexx
www.haydnkino.at/Cinema/Specials/Opera bzw. Ballet
Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): Euro 21,- statt 26,-

Mi 20.9., 20.15 Wagner: Das Rheingold, Pappano/ Kosky/ Maltman, Purves, Panikkar, Prudenskaya

So 22.10., 14.30, 17.00 Operngala Jonas Kaufmann (Verona 2023)

Di 26.3., 20.15 Puccini: Madama Butterfly, Edusei/ Leiser, Caurier/ Grigorian, Guerrero, Vasar, Wu

Mi 1.5., 20.15 Bizet: Carmen, Manacorda/ Michieletto/ Akhmetshina, Beczała, Smoriginas, Kulyhynska

Di 11.6., 20.15 Giordano: Andrea Chénier, Pappano/ McVicar/ Kaufmann, Radvanovsky, Álvarez, Ledoux

Mi 13.9., 20.00 Taylor: Good, Tennant (National Theatre)

So 31.12., 18.20 Shakespeare: Hamlet, Cumberbatch (Barbican)

NIEDERÖSTERREICH

Bühne Baden
2500 Baden, 02252/225 22, *www.buehnebaden.at*

Sa 2.9., 19.30 Stadttheater Musicalkonzert, Igrec/ Mandrella, Sarich, Rumpold, Schell

1.–22.10., Max-Reinhardt-Foyer Die Bohème für Kinder
Fassung von Beppo Binder

21.10.(P)–31.12. Stadttheater Loewe: My Fair Lady, Zehetner/ Lakner/ Unger, Baier, Wagner-Trenkwitz/ Balluch

Festspielhaus St. Pölten, *www.festspielhaus.at*
3100 St. Pölten, Kulturbezirk 2, 02742/90 80 80 600

Fr 6.10., 19.30 Großer Saal The Seven Sins, Österreich-Premiere
Gauthier Dance/ Dance Company Theaterhaus Stuttgart

Mo 9.10., 19.30 Großer Saal Bernstein/ Larcher/ Tschaikowski, Sado/ Karapanos (Flöte), Tonkünstler Orchester

Grafenegg (Auswahl)
3485 Grafenegg 10, 02735/5500, *www.grafenegg.com*

So 27.8., 11.00 Auditorium Il Giardino Armonico, Antonini (Flöte, Dirigent), Prohaska (Sopran)
Purcell, Graupner, Sartorio, Händel u. a.

Sa 2.9., 19.00 Wolkenturm Verdi
Chailly/ Orchestra e Coro Teatro alla Scala

So 3.9., 11.00 Auditorium Schubert/ Brahms/ Beethoven
Buchbinder, Kavakos (Violine)

So 3.9., 19.00 Wolkenturm Janáček/ Enescu/ Rachmaninoff
Hrůša/ Wiener Philharmoniker

Sa 7.10., 18.30 Auditorium Bernstein/ Larcher/ Tschaikowski, Sado/ Karapanos (Flöte), Tonkünstler Orchester

Schloss Thalheim Classic
3141, Kapelln, 0664/646 43 03 , *www.schlossthalheimclassic.at*

So 17.9., 16.00 The Other Seasons
Lidia Baich präsentiert Aleksey Igudesman

OBERÖSTERREICH

Landestheater Linz
Promenade 39, 0732/7611-400, *www.landestheater-linz.at*

23.9.(P)–14.2. Weber: Der Freischütz, Poschner/ Schneider

7.10.(P)–11.6. Prokofjew: Romeo und Julia
Ein Tanzstück von Caroline Finn

14.10.(P)–13.1. BlackBox Benatzky: Zur gold'nen Liebe, Operette
Produktion des Oberösterr. Opernstudios

21.10.(P)–27.6. Strauß: Die Fledermaus, Reibel/ Enzinger

Brucknerhaus Linz • 4.9.–11.10. Internat. Brucknerfest
Untere Donaulände 7, 0732/77 52 30, *www.brucknerhaus.at*

Fr 15.9., 19.30 Mittlerer Saal Liederabend Nikola Hillebrand, Deutsch
Schubert, Brahms, Strauss

Fr 22.9., 19.30 Großer Saal Das Bayerische Staatsorchester: 500-Jahr-Jubiläum, Jurowski/ Dreisig, Bronfmann
Wagner, Schumann, Mahler

So 14.9., 18.00 Großer Saal Händel: Caecilienmusik (Bearbeitung Mozart)
Ferlesch/ Suh, Lerchenberger, Debus;
Chor ad Libitum, Barucco

Tipps

KÄRNTEN

Stadttheater Klagenfurt
Theaterplatz 4, 0463/54 0 64, *www.stadttheater-klagenfurt.at*

21.9.(P)–25.10. Wagner: Götterdämmerung, Milton/ Stiehl

STEIERMARK

Oper Graz
Kaiser-Josef-Platz 10, 0316/8000, *www.theater-graz.com*

30.9.(P)–6.1. Offenbach: Les contes d'Hoffmann, Braun, Burkert/ Ribitzki, 1927, Tranter, Linning

21.10.(P)–20.12. Orlando, Ballett von Marguerite Donlon nach dem Roman von Virginia Woolf Musik: Purcell, Britten, Smyth,Williams u. a.

24.10.(P)–17.11. Studiobühne Lange: Krieg. Stell dir vor, er wäre hier Kammeroper

Musikverein Graz, Stefaniensaal
Landhausgasse 12, 0316/82 24 55, *www.musikverein-graz.at*

Do 21.9., 19.30 Haydn: L'anima del filosofo ossia Orfeo ed Euridice, Fischer/ Labin, Adam, Lamo, Pop; Dänisches Kammerorchester; Arnold Schoenberg Chor

Mo 16., Di 17.10, 19.30 Mozart: Symphonie Nr. 39 in Es-Dur Gedenkkonzert für Nikolaus Harnoncourt Gottfried/ Hillebrand, Varsic, Johannsen, Filler; Concentus Musicus Wien, Wiener Sängerknaben, Chorus Viennensis

TIROL

Tiroler Landestheater
Rennweg 2, 0512/520 74-4, *www.landestheater.at*

23.9.(P)–11.11. Prokofjew: Die Liebe zu den drei Orangen Toogood/ Hadžiahmetović

7.10.(P)–18.1. Die vier Jahreszeiten Tanzstück von Marcel Leemann

18.11.(P)–2.3. Puccini: La Bohème, Wincor/ Bernreiter

SALZBURG

Salzburger Landestheater • *Schwarzstraße 22,* 0662/871 512-222, *www.salzburger-landestheater.at*

14.9.–28.12. Strauß: Die Fledermaus Suganandarajah/ Liedtke/ Oliveira

24.9.(P)–21.11. Rossini: Il barbiere di Siviglia Cimento/ Bloéb

BURGENLAND

Liszt Festival Raiding
7372 Raiding, 02619/51 0 47, *www.lisztfestival.at*

Fr 6.10., 19.30 Lisztzentrum ensemble minui: Von Sagen und Fabeln Liszt, Wagner, Dvořák

Fr 13.10., 19.30 Lisztzentrum Ferry Janoska & Freunde: Hommage an Toni Stricker, Seifert/ Streicherensemble der Wiener Philharmoniker; Monetti (Gitarre)

classicEsterhazy • Herbstgold-Festival 9.–24.9.
7000 Eisenstadt, 02682/65 0 65, *www.esterhazy.at/classic*

Sa 9.9., 19.30 Prelude – Oper: Haydn: Acide

Do 14.9., 19.30 Liederabend Christine Opolais, Eglina

Sa 16.9., 19.30 Konzert, Gardiner/ Crowe; Chamber Orchestra of Europe

Di 19.9., 19.30 Kino Eisenstadt Die Dirigentin, Film

Sa 23.9., 11.00 Lesung und Musik, Kirchschlager, Dorfer; Drake

VORARLBERG

Schubertiade Schwarzenberg / Hohenems
6867 Schwarzenberg, 05576/72 0 91 *www.schubertiade.at*

Sa 26.8., 20.00 Christoph Prégardien, Drake

So 27.8., 20.00 Sophie Rennert, Middleton

Mo 28.8., 16.00 Konstantin Krimmel, Drake, Johansen

Di 29.8., 20.00 Ian Bostridge, Giorgini

Mi 30.8., 20.00 Nikola Hillebrand, Sophie Rennert, Jackson, Walser, Martineau, Middleton

Do 31.8., 16.00 Andrè Schuen, Heide

Fr 1.9., 20.00 Louise Alder, Middleton, Hofer

Sa 2.9., 16.00 Andrè Schuen, Heide

Mi 4.10., 20.00 Katharina Konradi, Marie Seidler, Ilker Arcayürek, Andrè Schuen, Heide, Amaral

So 8.10., 16.00 Christoph Prégardien, Gees

Spezial-Tipp

HAYDN
FIRST CLASS ENGLISH CINEMA
SINCE 1914

SPEZIALPREIS für OPERNFREUNDE: Rabatt € 5 pro Ticket (Royal Opera House & Theater aus London)

ROYAL OPERA HOUSE – Saison 2023-24 (jeweils 20.15 Uhr)

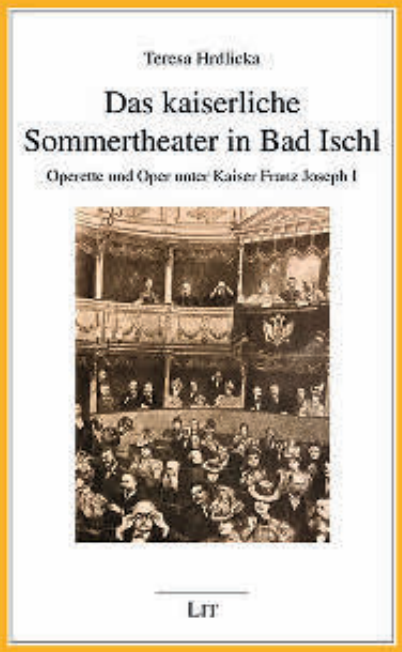
Mi 20.9.	DAS RHEINGOLD (Pappano/ Maltman, Prudenskaya)
Di 26. 3.	MADAMA BUTTERFLY (Edusei/ Grigorian, Guerrero)
Mi 1.5.	CARMEN (Manacorda/ Akhmetshina, Beczała)
Di 11.6.	ANDREA CHÉNIER (Pappano/ Kaufmann, Radvanovsky, C. Alvarez)
So 22.10.	**OPERNGALA JONAS KAUFMANN (Verona 2023)**

NEU: SPEZIALPREIS auch für THEATER aus LONDON

Mi 13.9., 20.00	GOOD (David Tennant, National Theatre 2023)
Di 19.9., 20.30	FLEABAG (Phoebe Waller-Bridge, National Th. 2019)
28/29/30.9., 6/8.10.	A LITTLE LIFE (James Norton, Savoy Theatre 2023)
So 31.12., 18.20	HAMLET (Benedict Cumberbatch, National Th. 2015)

Buch-Tipp

„Die Ischler Bühne hat in den letzten Jahrzehnten stets ein treffliches Ensemble gehabt und das Streben der meisten der genannten Directoren war darauf gerichtet, eine sowohl der Sommer-Residenz des Allerhöchsten Hofes, als des großstädtischen, internationalen Publicums würdige Bühne zu schaffen.“ Ischler Wochenblatt, 8. September 1883 *(S. 45)*



Oper und Operette fanden ebenso ihren Platz im florierenden Sommertheater des k.k. Solekurort wie Posse und Lustspiel. Ab 1849 von Kaiser Franz Joseph I. zur Sommerresidenz erkoren wurde Bad Ischl zum mondänsten Modebad der Monarchie. Prominente Künstler wie Johann Nestroy, Alexander Girardi und Arthur Schnitzler, Eleonora Duse, Maria Jeritza und Lotte Lehmann oder Johann Strauß und der große Wahlischler Franz Lehár waren aufs Engste mit diesem Ort verbunden. Höchste Aristokratie, gehobenes Beamtentum und so manche gekrönten Häupter mischten sich hier zu einem illustren Publikum. Die Kurkonzerte, eine fixe Institution ab 1838, trugen maßgeblich zur Verbreitung neuer Opern- und Operettenmelodien, von Tänzen und Liedern aus Wien bei. (Alles in Form eigener Bearbeitungen für kleines Orchester viermal täglich ab 7 Uhr Früh vorgetragen von der sogenannten „Bade- oder Promenade-Musik“ genannten Kurkapelle.) In chronologischer Reihenfolge nach Direktionen gegliedert findet der Musikfreund hier ebenso Freude an der Lektüre wie der Historiker, zahlreiche Kritiken lassen die Höhepunkte der Kultursommer längst vergangener Zeiten lebendig werden.
Eine Chronik der Operetten-Erstaufführungen, eine Übersicht über die Direktoren sowie ein Verzeichnis der Sänger und ihrer Rollen sind am Ende dieses im passenden Schönbrunner-Gelb gebundenen Buches zu finden. ***za***

Die Autorin studierte Musikwissenschaft, Romanistik und Violoncello in Wien. Sie pflegt seit Kindesbeinen eine Nahbeziehung zu Bad Ischl. Bereits ihre Großeltern waren seit Generationen mit dem Kurort verbunden, ihr Urgroßvater war 1945 der älteste Kurgast. Zuletzt ist ihr Buch „Hugo Reichenberger. Kapellmeister der Wiener Oper“ (2016) erschienen.

Teresa Hrdlicka: das kaiserliche Sommertheater in Bad Ischl. LIT VERLAG GmbH & Co. KG, Wien 2023, 192 Seiten, € 34,90, ISBN: 978-3-643-51122-5. Auch als Ebook-Download verfügbar ***www.lit-verlag.de***

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

SEPTEMBER
Do 14.9., ab 18.00 Uhr
Heuriger Feuerwehr Wagner
(1190 Wien, Grinzinger Straße 53)
FREUNDE-HEURIGER zum Saisonbeginn
Anmeldeschluss: **7.9.**,
Bezahlung ab 5.9. im FREUNDE-Büro

Di 19.9., 18.00 Uhr
Mozarthaus Vienna
Gesprächskonzert Thomas Weinhappel
Karten ab **11.9.** im FREUNDE-Büro

Fr 29.9., 16.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra *Il Trittico*
Anmeldung im FREUNDE-Büro, Bestätigung vom Hotel Bristol

OKTOBER
Di 10.10., 18.00 Uhr
Altes Rathaus
FREUNDE Generalversammlung
KEINE Kartenausgabe

NEU Sa 14.10., 14.00 Uhr
Haus der Musik
Künstlergespräch Alexandra Kurzak & Roberto Alagna
Karten ab 9.10. im FREUNDE-Büro

OKTOBER
Mo 23.10., 19.00 Uhr
Volksoper Wien
Strauss: Salome
Bestellschluss: **15.8.**, Karten werden zugesandt

NOVEMBER
Mi 1.11., 16.00 Uhr, Hotel Bristol
Verleihung der FREUNDE-Ehrenmitgliedschaft
an KS Sir Bryn Terfel
Infos und Bestellcoupon in der nächsten Stretta!

Do 23. bis So 26.11.
FREUNDE-Reise BASKENLAND

FREUNDE-KONTINGENTE
Theater an der Wien WAHLABO 2023-24
Bestellschluss: **15.9.**, Karten werden zugesandt
Bestellcoupon in der vorigen Stretta

FREUNDE-JAHRBUCH 2023
Subskriptionspreis: € 25 (bis inkl. 15.9.)
Erhältlich ab **11.9.** im FREUNDE-Büro

Freunde der Wiener Staatsoper
1010, Opernring 1/Stiege E
7. Stock/Top 729–730
Telefon (+43 1) 512 01 71
Telefax (+43 1) 512 63 43
verein@opernfreunde.at
www.opernfreunde.at
ZVR Zahl: 337759172

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo–Do: 15–17 Uhr
Fr: 10–12 Uhr

Impressum
Redaktion
Dr. Rainhard Wiesinger (rw, Gesamtleitung), Elisabeth Janisch, Richard Schmitz
Redaktionelle Gestaltung
Mag. Michaela Zahorik (za)
Inserate Dr. Thomas Dänemark
Lektorat
Dr. Hubert Partl, Dr. Ursula Tamussino
Layout/Konzeption
esterer-horn.at, Wien
Litho und Druck
Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau

PR-Beratung
M2 Maydell GmbH
Bildnachweis arthaus, Decca, EMI Classics, Terry Linke, Lombardo Associates, Morphing Institue Vienna, ORFEO, Elena Prokhorova, UNITEL Classics

Coverfoto: Hartwig Zoegl

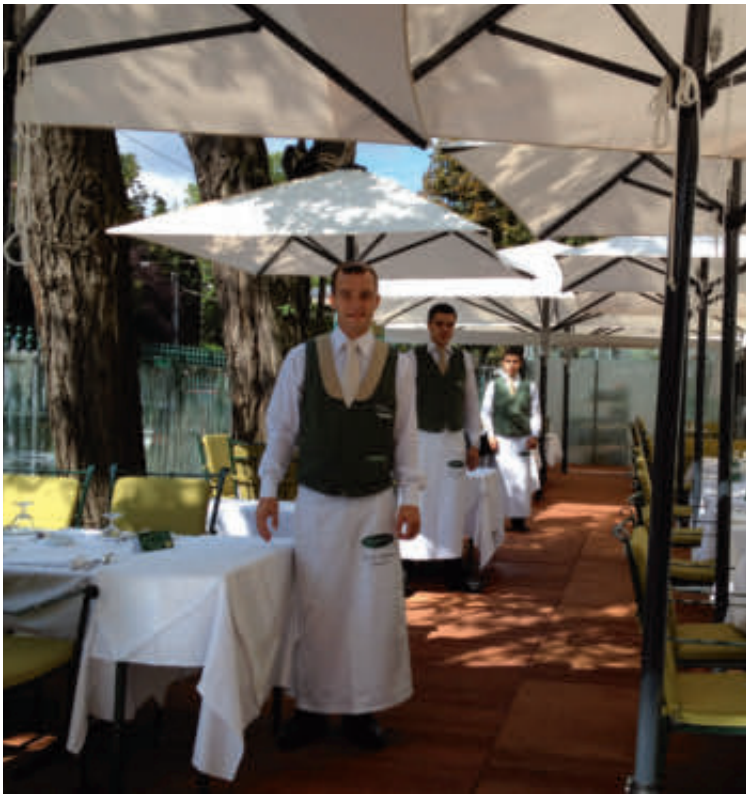
Redaktionsschluss 15.8.23,
Besetzungs- und Programmänderungen, Druckfehler vorbehalten.

PLACHUTTA

HIETZING

Wo der Tafelspitz zuhause ist

Home of the world-famous Tafelspitz



Auhofstraße 1, 1130 Vienna
Tel: +43/1/87 770 87, hietzing@plachutta.at
www.plachutta.at

Immobilienkanzlei
SCHNEEWEISS
seit 1921

Bj. 1903, Arch. Otto Wagner jun. / 1040 Wien

Unsere Leidenschaft ist das klassische Zinshaus. Wir arbeiten seit 1921 daran, diesen wertvollen Teil des Wiener Kulturguts zu erhalten. Für uns ist Ihre Immobilie ein essentieller Teil Ihres Vermögens, der durch unsere Expertise langfristig wachsen kann:

Investment — Beratung — Management — Verwaltung

MAG. WOLF-DIETRICH SCHNEEWEISS, MAS
Verwaltung, Management, Beratung, Investment

1010 Wien, Austria
Rathausplatz 4

www.schneeweiss.at